# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 464. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 6. October 1875.

## Deutschland.

**Berlin**, 5. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Sr. Hoheit dem Prinzen Gustav zu Sachsen-Weimar das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt Hilgenberg zu Wolfhagen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat Allerhöchstihrem Correspondenz-Secretär, Geheimen Hofrath Bork, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens vom weißen Falken ertheilt.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Official der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn, Otto Hoffmann zu Myslowitz, die Erlaubniß zur Anlegung des Kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse ertheilt.

Dem Kaiserlichen Consul Lunau zu Panamá ist auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für seinen Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von deutschen Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von deutschen Reichsangehörigen zu beurkunden.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Rath Bong-Schmidt in Flensburg zum Director des Kreisgerichts daselbst ernannt.

Der bisherige Hilfslehrer Brandstäter an der hiesigen königlichen Blindenanstalt ist als zweiter Lehrer an der genannten Anstalt definitiv angestellt und der Lehrer Albert Köhler bei der katholischen Volksschule in Grottkau als Seminar-Hilfslehrer an das Schullehrer-Seminar zu Liebenthal berufen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Weber zu Ueckermünde ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Prenzlau mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und der Rechtsanwalt und Notar Schlichting zu Schlawe in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Jüterbogk mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden. — Der in die Oberpfarre zu Gerbstedt berufene bisherige Pfarrer in Heilsberg und Superintendent der Diöcese Ermland, Carl Friedrich Wilhelm August Seidenstücker, ist zum Superintendenten der Diöcese Gerbstedt, Regierungsbezirk Merseburg, bestellt worden.

**Berlin**, 5. October. [Bei den kaiserlichen Majestäten] fand vorgestern in Baden ein Diner statt, zu welchem der französische Botschafter, Graf Gontaut-Biron, und der Herzog von Ossuna geladen waren.

Heute werden Se. Majestät der Kaiser und König mit der Großherzoglich badischen Familie dem großen Armee-Wettrennen bei Iffezheim beiwohnen. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 5. Octbr. [Die italienische Reise. — Zur Verwaltung des Kirchenvermögens. — Gesundheitspflege. — Zuchtpferde.] In einigen Blättern wird mit zuversichtlicher Bestimmtheit versichert, daß der Kaiser nach der Begegnung mit dem Könige von Italien in Mailand noch seinen Aufenthalt in Italien verlängern werde. Bis jetzt ist von einer solchen Absicht in unterrichteten Kreisen noch nichts bekannt. Hinzuzufügen ist noch, daß die Abreise von Baden-Baden sich noch um einige Tage gegen die frühere Absicht verzögern wird, die Zusammenkunft mit dem König Victor Emanuel ist nach wie vor auf 4 bis 5 Tage in Aussicht genommen. — Es ist neuerdings die Frage erörtert worden, ob in Gemäßheit des Gesetzes über die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchengemeinden dem Pfarrer die Kassenverwaltung und die Rechnungsführung im Kirchenvorstande übertragen werden könne. Der Cultusminister hat hieraus Veranlassung genommen, in einer Verfügung an die Provinzialbehörden darauf aufmerksam zu machen, daß die Frage nach der in dem Gesetze festgehaltenen Terminologie zu verneinen ist. — Morgen Nachmittag wird im Reichstagsgebäude unter dem Protectorat des Kronprinzen eine Comitesitzung stattfinden behufs Bildung eines deutschen Gesammtcomite's in Betreff der im nächsten Jahre zu Brüssel stattfindenden internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen. Die Mitglieder dieses Constituirungs-Comite's sind der Wirkliche Geheime Rath von Philippsborn, General von Etzel, Dr. Gneist, Ober-Tribunalsrath von Holleben, Kammerherr Major von Normann, Dr. Virchow und General-Major von Voigts-Rhetz. — Der Geldverkehr mittelst telegraphischer Depeschen hat im vorigen Jahre gegen das Vorjahr nicht unerheblich zugenommen. 1873 wurden 28,128 Depeschen mit Geldanweisungen in Höhe von 2,746,101 M. abgesendet, im Jahre 1874 wurden 3,392,091 M. durch 34,511 Depeschen angewiesen. — Der General-Gestüts-Director, General Luderitz, und der Landstallmeister, Graf Lehndorff, haben eine Reise nach England zum Ankauf von Zuchtpferden gemacht, mit welcher sie zugleich eine Reise nach Frankreich verbunden hatten, wo sie die dortigen Gestüte und die Ställe der renommirtesten Pferdezüchter besucht haben.

= **Berlin**, 5. October. [Die italienische Reise. — Die Werbungen in den Niederlanden. — Medizinal-Statistik. — Wechselstempel.] Nach einer heute hier verbreiteten Nachricht ist die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Mailand bis zum 16. d. M. verschoben und sollte an diesem Tage um $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends von Baden-Baden aus angetreten werden. Der Aufschub wäre auf Wunsch des Königs von Italien erfolgt, weil eine längere Zeit zu den großartigen Empfangsvorbereitungen erforderlich wäre. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so würde bei Enthüllung des Stein-Denkmals, welche auf den 26. October festgesetzt ist, Se. K. K. Hoh. der Kronprinz den Kaiser vertreten, die Eröffnung des Reichstags aber sich über den 25. d. M. hinaus verzögern, welcher Tag bisher als der späteste Berufungstermin angesehen war. Es gilt aber als feststehend, daß der Kaiser den Reichstag persönlich zu eröffnen wünscht. Uebrigens ist im vergangenen Jahre der Reichstag auch am 29. October eröffnet worden und der Sessionsschluß wird sich, gleichviel ob die Eröffnung sich um einige Tage oder selbst um eine Woche verzögert, doch nicht vor Ablauf des Jahres ermöglichen lassen. — Heute Morgen ist der deutsche Gesandte in den Niederlanden, Graf Kanitz, vom Haag hier eingetroffen. Derselbe hat sich officiell gemeldet und ist zu längerer Unterredung von dem Staatssecretär von Bülow empfangen worden. Man vermuthet, — wie weit mit Recht, bleibe dahingestellt — daß die Herkunft des Gesandten mit den bekannten niederländischen Werbungen von Soldaten für die holländische Armee in den Colonien zusammenhängt. — Die jüngst stattgehabten Berathungen der Bundesraths-Ausschüsse über die Medicinal-Statistik haben, wie nachträglich bekannt wird, zu sehr lebhaften Erörterungen über diejenigen Gegenstände geführt, welche der mehrfach erwähnte Bericht des Geh. Regierungsrathes Dr. Engel über die Verhandlungen der Specialcommission berührt. Die Ausschußverhandlungen lassen es für jetzt als wahrscheinlich ansehen, daß zunächst dem Bundesrathe und später dem Reichstage ein Gesetz über Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes vorgelegt werden möchte. Dasselbe würde mit einer berathenden und begutachtenden Thätigkeit etwa in der Weise betraut werden, wie jetzt auf seinem Gebiete das Reichs-Justizamt und wie jenes eine Abtheilung des Reichskanzleramts bilden. Der Ausschuß hat ferner den Entwurf eines Leichenschau-Gesetzes in Aussicht genommen und zwar womöglich in dem Rahmen, den die erwähnte Special-Commission vorgezeichnet hat. Endlich ist auch ein Gesetz über obligatorische Fleischschau projectirt, namentlich gegenüber der Trichinose, welche zu einer Calamität für Deutschland zu werden droht. Auch diese Gesetze dürften als Resultate der nächsten Reichstagssession erscheinen. — Der Bundesraths-Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen hat jetzt über die von Bremen aufgeworfene Frage berichtet: Ob vom Ausland auf das Inland bezogene, im Auslande domicilirte Wechsel nach erfolgtem Accepte, wenn ein Umlauf derselben im Inlande nicht stattfindet, nach dem Gesetze über die Wechselstempelsteuer stempelpflichtig sind oder nicht? Das Obergericht in Bremen hat diese Frage verneint. Der Bundesraths-Ausschuß dagegen bejaht die Frage, doch unter Betonung der Voraussicht, daß der vom Bundesrath zu fassende Beschluß für etwaige Sprüche der Gerichte nicht maßgebend sein wird und daß es nur darauf ankommt, eventuell eine Steuererhebung abzustellen, welche nach dem Gesetze nicht gerechtfertigt erscheint und zu erfolgreichen Anfechtungen im Rechtswege Anlaß geben könnte.

**Berlin**, 5. Oct. [Aus der Reichsjustiz-Commission. — Die Strafgesetznovelle. — Die Schutzzöllner über Dr. Friedenthal. — Die neuen Reichssteuern. — Professor Gneist.] Die Reichsjustiz-Commission beschäftigte sich nach einer achttägigen Pause in ihrer gestrigen Sitzung mit den Handels-Gerichten. Bekanntlich wünscht der Bundesrath für den Fall ihrer Annahme durch den Reichstag eine vorhergehende Durchberathung der Details seitens der Commission. Eine längere Discussion, welche heute fortgesetzt wurde, rief die Bestimmungen über die Competenz der Handelsgerichte hervor. Nach mehrstündiger Debatte wurde beschlossen, daß Wechselprocesse von ordentlichen Gerichten zu entscheiden seien, da hierbei kaufmännische Sachkenntniß weniger in Betracht kommt, als juristische Durchbildung. Im Uebrigen wurde beschlossen, bei Bestimmung der Competenzgrenzen die Entscheidung in die subjective Seite zu legen und das Handelsgericht für competent zu erklären. Nach Durchberathung des Capitels über die Handelsgerichte wird die Commission die zweite Lesung des Civilprozesses in Angriff nehmen und hofft, denselben bis zum Beginn der Reichstagssession fertig zu stellen. Der Abg. Lasker, dessen gekräftigte Gesundheit ihm die Theilnahme an den wichtigen parlamentarischen Arbeiten gestattet, wird sich von morgen an wieder an den Sitzungen der Reichsjustizcommission betheiligen. — Die mehr als reservirte Aufnahme der Strafprozeßnovelle seitens der hier lebenden Majoritätsmitglieder des Reichstags macht es erklärlich, daß die Vorlage aus den von uns gestern entwickelten Gründen für die Behandlung in der kommenden Session nicht für reif erachtet wird. Man nimmt an, daß der Gesetzentwurf im Plenum zur ersten Lesung gelangt, dann aber der neugewählten, resp. wiederernannten Reichsjustizcommission zur eingehenden Prüfung zugewiesen wird. — Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß die vom Fürsten Bismarck protegirte Fristverlängerung der Eisenzölle bis 1882 auf einer tendenziösen Erfindung der Schutzzöllner beruhen mag. Gegenwärtig bemüht man sich von derselben Seite, dem landwirthschaftlichen Minister Dr. Friedenthal ähnliche Absichten unterzuschieben, und legt ihm Aussprüche in den Mund, welche ihn quasi verantwortlich für die Agitationen eines Theiles seiner ehemaligen Parteigenossen machen. Von berufener Seite wird dieses Gerücht entschieden zurückgewiesen. Zum Ueberflusse spricht sich heute das hiesige Organ der Freiconservativen gegen die Zumuthung aus, daß es mit dem theilweisen Abdrucke der bekannten Kardorff'schen Broschüre die Auffassung seiner Partei über die schwebende Frage wiedergegeben; für diese hätte überhaupt die Partei noch nicht Gelegenheit gehabt, Stellung zu nehmen. — Der Bundesrathsbericht über die Börsen- und Brausteuer giebt zu, daß die Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches mit der Einführung der gedachten Steuern die Vorschläge noch keineswegs erschöpft sind. Hierdurch erklärt sich die Abneigung, welche Herr Camphausen gegen die wenig ertragsfähigen Steuern empfindet. Seinen Freunden im Reichstage wird es unschwer werden, aus der Bilanz des Budgets nachzuweisen, wie verdienstlich es ist, die Steuerkraft des Volkes nicht in unpraktischer, weil unzulänglicher Weise zu verschwenden. — Die Ernennungen der Mitglieder des Oberverwaltungsgerichtes, außer dem Vorsitzenden, Geheimen Rath Persius, sind noch nicht bekannt. Es bestätigt sich indessen, daß für die Uebergangszeit, während welcher die Mitglieder bei dem Oberverwaltungsgericht im Nebenamt beschäftigt sein können, auch Professor Gneist unter Beibehaltung seiner Professur in dasselbe eintreten werde. Es wird dies für das Oberverwaltungsgericht unzweifelhaft ein großer Gewinn sein.

[Ueber den Umbau des Palais Radziwill] schreibt der „Reichs-Anz.": Ein hiesiges Blatt macht unter der Rubrik: „Der Ausbau des früheren Palais Radziwill" irrthümliche Angaben über den Stand und die Bedeutung der in dem genannten Palais bisher vorgenommenen baulichen Arbeiten. Um eine „große Umwandlung der früheren Räume" handelt es sich dabei nicht im Entferntesten, geschweige denn um eine Fertigstellung des Ausbaus in mehreren Monaten. Es sind vielmehr bisher nur einige wenige Vorarbeiten ausgeführt worden, da die Geringfügigkeit der Summe, welche aus Ministerial-Baufonds zu diesem Zweck hat entnommen werden können, es an und für sich unmöglich machte, den projectirten Umbau auch nur in Angriff zu nehmen. Die zu letzterem erforderlichen Gelder können nur vom Reichstage bewilligt werden, und ehe dies geschehen, kann von einer Ausführung des in Aussicht genommenen Umbaues nicht die Rede sein.

[Zur Münzreform] schreibt der „Reichsanz.": Vor Kurzem ist hier nachgewiesen worden, daß seit der Durchführung der deutschen Münzreform in Preußen die Menge des cursirenden Kupfergeldes fast um 3 Millionen Mark sich vermehrt habe, und daß an Münzen zum Werthe von 10 und 5 Reichspfennigen der Betrag von $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark mehr dem Verkehre zugeführt sei. — Was die $2\frac{1}{2}$ Silbergroschenstücke betrifft, von denen in Preußen seit 1843 ca. $16\frac{1}{4}$ Millionen Mark als Scheidemünze geprägt worden sind, so ist bis jetzt weder eine Außercourssetzung noch eine Einbehaltung derselben bei den königlichen Kassen verfügt worden. Von Seiten des Reichs werden nur die ungangbar gewordenen Stücke dieser Münzen, sowie die als Courantmünzen ausgeprägten braunschweig-lüneburgischen resp. hannoverschen $2\frac{1}{2}$ Groschenstücke (mit dem springenden Pferde) eingezogen, was bis Ende August d. J. eine Summe von wenig über 45,000 M. ergeben hat. Dabei sind in Preußen an Reichszwanzigpfennigstücken über $2\frac{3}{4}$ Mill. Mark vertheilt worden; entfallen hiervon circa $\frac{3}{4}$ Mill. auf die süddeutschen Bezirke (Sigmaringen, Wiesbaden mit Frankfurt a. M.), woselbst die bezeichneten Reichsmünzen die aus dem Verkehr gezogenen Sechskreuzerstücke ersetzt haben, so ist der Betrag von 2 Millionen Mark in den norddeutschen Provinzen den im Werthe von 25 Reichspfennigen im Umlauf verbliebenen $2\frac{1}{2}$ Silbergroschenstücken neu hinzugetreten. — Von den $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{3}$ Thalern sind lediglich die mit den Jahreszahlen 1758, 1759, 1763 geprägten reducirten Stücke, welche nur vereinzelt noch zum Vorschein kommen, zum 1. d. M. außer Cours gesetzt. Eine Außercourssetzung der nach Einführung des Münzfußes von 1764 geprägten $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{3}$ Thaler hat seither nicht stattgefunden, doch sind die Staatskassen angewiesen, die bei ihnen eingehenden $\frac{1}{3}$ Thaler — deren Ausprägung schon mit dem Jahre 1809 aufgehört hat und deren Annahme wegen der ihnen ähnlichen unterwerthigen sogenannten polnischen Achtgroschenstücke hier und da verweigert wurde — nicht wieder auszugeben. Ein Gleiches ist hinsichtlich der $\frac{1}{6}$ Thaler nicht geschehen; sie befinden sich unbehindert im Umlaufe und waren in solchem Ueberflusse vorhanden, daß sie sich in den Bankkassen ungebührlich ansammelten. Von diesen hat die Reichsverwaltung einen ansehnlichen Betrag von $\frac{1}{6}$ Thalern erworben. Unter Hinzurechnung dieses Betrages sind bis Ende August d. J. an $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{3}$ Thalern zusammen etwas über 15 Millionen Mark dem Münzdepot überwiesen worden; gleichzeitig aber ist dem Verkehr reichlicher Ersatz dadurch gewährt, daß bis zu demselben Zeitpunkte mehr als 15 Millionen Mark an Einmarkstücken in Preußen zur Vertheilung überwiesen sind.

D.R.C. [Dr. Lasker.] In der heutigen Sitzung der Justizcommission des deutschen Reichstages erschien kurz vor Schluß derselben, ganz unerwartet, der Abg. Dr. Lasker. Derselbe wurde von allen Mitgliedern freudig und herzlichst begrüßt und wohnte den Verhandlungen bis zum Schluß derselben bei, ohne sich jedoch an der Debatte zu betheiligen. Dr. Lasker sieht sehr wohl aus und soll sich auch seinen den Collegen gegenüber gethanenen Aeußerungen zufolge sehr wohl befinden. Er wird, wie er selbst versprochen hat, an der am Donnerstag stattfindenden Berathung der Commission wieder Theil nehmen. In dieser Sitzung wird erst die zweite Lesung der Civilproceßordnung beginnen.

**Köln**, 4. October. [Die Räumung des erzbischöflichen Palais.] Ueberall muß es Befremden erregen, daß das Ministerium von Berlin aus keinerlei Mittheilung an die hiesige Königliche Regierung hat gelangen lassen, daß dem Erzbischof zur Räumung seines Palais eine fernere Frist bis zum 15. d. bewilligt worden sei. Ueber den mißlungenen Versuch des stellvertretenden Polizei-Präsidenten, die Räumung schon heute herbeizuführen, berichtet die ultramontane „Köln. Volks-Ztg.":

Kurz nach halb acht Uhr heute Morgen gewährte die Gereonstraße vor dem erzbischöflichen Palais einen überraschenden Anblick. Unter dem Zusammenströmen des Volkes verlangte der commissarische Polizeipräsident, Herr Regierungs-Rath von Fischer-Treuenfeld, begleitet von vier Polizei-Commissaren und etwa zwanzig Schutzleuten den Eintritt. Nachdem der Kammerdiener ihm durch das geöffnete Fenster mitgetheilt hatte, daß vom Herrn Cultusminister eine Verlängerung der gestellten Frist bis zum 15ten October gewährt worden sei, betrat er mit einem Commissar und zwei Schutzleuten das Vorhaus. Er wurde von dem hochw. Herrn Erzbischof sofort vorgelassen, der seinen bei der Königlichen Regierung, sowie bei dem Cultusminister erhobenen Protest erneuerte. Der Herr Präsident nahm Einsicht von dem in Folge dieses Protestes ergangenen Ministerial-Rescript und verließ dann das Haus, um dem Regierungs-Präsidenten Bericht zu erstatten. Nach kurzer Frist erschien der Herr Regierungsrath von Neuem und erklärte, daß die Königliche Regierung ohne Bericht von Berlin sei, daß er aber von der beabsichtigten Maßregel vorläufig Abstand nehme, worauf die bis dahin vor dem Hause aufgestellte Polizei-Mannschaft zurückgezogen wurde.

⊙ **Aus der Rheinprovinz**, 4. October. [Deutscher Verein der Rheinprovinz. — Abschiedsfeier für Professor von Sybel.] Aus den Mittheilungen, welche Professor Held als Vereinssecretair bei der gestern in Köln abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des deutschen Vereins für die Rheinprovinz machte, geht hervor, daß der letztere in stetem erfreulichen Aufblühen begriffen ist. Die Geschäftsbezirke sind seit Anfang d. J. von 142 auf 192, die Mitgliederzahl von circa 20,000 auf 25,000 gestiegen. Im Laufe dieses Jahres hat der Verein bereits eine volle Million Schriften, gegen eine halbe Million im Vorjahre, vertheilt. Die Einnahme belief sich auf 24,220 M., die Ausgabe auf 23,122 M. Die noch außerdem vorhandenen Reserven sollen hauptsächlich bei den nächstjährigen Wahlen Verwendung finden. Vielfach von auswärts ergangenen Wünschen entsprechend, wurde auf Antrag des Vorstandes eine Erweiterung des § 2 der Statuten dahin einstimmig beschlossen: daß nicht nur jeder Einwohner der Rheinprovinz, sondern auch der benachbarten deutschen Landestheile Mitglied des deutschen Vereins werden kann. Der Hauptzweck der gestrigen Generalversammlung war übrigens die feierliche Verabschiedung des Vereins-Präsidenten Herrn Heinrich von Sybel. Derselbe sprach sich in längerer Rede zunächst über den Zweck seiner Berufung als Director der Staatsarchive aus. Er scheide mit schwerem Herzen von den Rheinlanden, hoffe aber in geistiger Beziehung zu ihnen zu bleiben und werde niemals aufhören den Bestrebungen des Vereins die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Der deutsche Verein bilde einen vorgeschobenen Posten auf dem Kriegsschauplatze, der ganz Europa umfasse. Der Redner berührte die Reise des Cultusministers und des Kronprinzen, sowie die Feier des Sedantages in den Rheinlanden und beleuchtete das Verhalten der Ultramontanen bei diesen Gelegenheiten. v. Sybel vertheidigte sodann seine bekannte Stellung zur Verwaltungsreform in Rheinland-Westfalen. Von den Geschäftsführern des Deutschen Vereins hätten sich nur 5 für die Einführung der Reform, 115 aber für Verschiebung derselben ausgesprochen. Nach seiner Ansicht sei Vorsicht geboten; man möge die Neuwahlen in den östlichen Provinzen zu den Provinzialständen und den Ausfall der nächstjährigen Wahlen zum Landtag und Reichstag abwarten. Wenn beide günstige Resultate lieferten, dann rufe auch er Vorwärts auf dem Wege der Verwaltungsreform. „Wir stehen," so fügte v. Sybel hinzu, „hier nicht

in einem Kampfe, wie er sonst zwischen verschiedenen politischen Parteien geführt wird; die große Zahl der politischen Parteien hat das Ziel, das Vaterland groß und blühend zu machen. Der Kampf zwischen uns und unseren Widersachern ist ein nationaler Kampf der Unabhängigkeit, der die Frage stellt: Deutscher Kaiser oder römischer Pontifex? Mac Mahon ist lange nicht so feindlich gegen Deutschland wie Rom." Der Redner schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. — Herr Classen-Kappelmann gedachte darauf der großen Verdienste Sybels, namentlich auch als Gründer und Leiter des deutschen Vereins, und schlug die Ernennung desselben zum Ehrenpräsidenten des deutschen Vereins der Rheinprovinz vor, ein Antrag, welcher mit einstimmiger Acclamation genehmigt wurde. — An die Versammlung schloß sich ein sehr belebtes Festmahl, an welchem einige hundert Personen Theil nahmen.

**Kassel**, 4. October. [Der Ober-Präsident von Bodelschwingh] ist, wie der „Köln. Ztg." telegraphirt wird, seit vorgestern definitiv in Ruhestand getreten. Der Communal-Landtag ist deshalb heute durch den Regierungs-Präsidenten von Hardenberg eröffnet worden.

**Limburg**, 4. October. [Strafen.] Die „K. Volksztg." berichtet: Heute feierten wir den 33. Jahrestag der Consecration unseres Bischofes und es sind demselben von verschiedenen Seiten verschiedene Gratulationen zugegangen. An demselben Tage fand der Executor sich im bischöflichen Hause ein, um für 200 Thlr. Executivstrafen, welche der Ober-Präsident von Hessen-Nassau wegen Nichtbesetzung der vacanten Pfarreien Johannisberg und Haintgen gegen den Bischof verfügt hatte, Werthobjecte zu pfänden. Die gepfändeten sechs Oelgemälde (Portraits) sind aber nicht Eigenthum des Oberhirten, sondern des bischöflichen Stuhles, wie dem Executor auch bemerkt worden war. Einen weiteren Beitrag „zur Erhöhung der Feststimmung" brachte die an den Bischof gerichtete Aufforderung, eine weitere Strafe von 300 Mark wegen Nichtbesetzung der Pfarrei Werschau zu zahlen.

**Karlsruhe**, 4. October. [Vor dem Schwurgericht zn Constanz] stand der katholische Pfarrer Neugart von Siegen, angeklagt der Beschimpfung der altkatholischen Kirche und der Aufreizung zur Gewaltthätigkeit in zwei Sonntags-Predigten. Der Angeklagte, bereits von zwei Jahren vom Schwurgericht wegen Beleidigung des deutschen Kaisers mit zwei Monaten Gefängniß bestraft, hat in Folge der Bildung einer altkatholischen Gemeinschaft zu Siegen und der Abhaltung des ersten altkatholischen Gottesdienstes in der dortigen evangelischen Kirche in seiner einen Predigt u. A. geäußert: „durch das Meßopfer der Altkatholiken werde der Erlöser durch einen excommunicirten Priester auf unheiligem Holze entweiht und geschändet", und in der andern: „die Altkatholiken seien Revolutionäre gegen die Kirche und Brandstifter in der Gemeinde. Man solle nicht abwarten, bis der Brand die Gemeinde ergriffen habe, sondern die Brandstifter vorher unschädlich machen, sie packen und ins Feuer werfen". Nach langer Verhandlung sprachen die Geschworenen in beiden Punkten das Schuldig aus, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 5 Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten.

## Italien.

**Rom**, 30. September. [Medaille für Garibaldi.] Die große Medaille, welche die Stadt Rom seit längerer Zeit für Garibaldi als Erinnerung an die Vertheidigung von 1849 decretirt hat, ist jetzt in drei Exemplaren an den General abgegangen. Die drei, eine goldene, eine silberne und eine broncene Medaille, liegen in einem prachtvollen länglichen Gesteck. Auf der einen Seite zeigen sie das Bild Garibaldi's, über ihm die bekannten Initialen: S. P. Q. R., auf der Rückseite befindet sich die Widmung, auf dem Rande folgende Legende: Urbe defensa servata MDCCCXLIX redeunti MDCCCLXXV. Die Medaille hat einen Durchmesser von sechs Centimeter und ist von Moscetti mit großer Vollendung geschnitten.

[Der Papst] empfing heut Vormittag eine Deputation des jüngst in Florenz gehaltenen zweiten italienischen Katholikencongresses. Der Präsident desselben, Herzog Salviati, stattete ihm einen Generalbericht über die Arbeiten und Resultate desselben ab, und der Papst belobte ihn und sämmtliche Mitglieder des Congresses wegen des Eifers für die Interessen der katholischen Kirche und des heiligen Stuhles, welchen sie bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hätten, und mahnte zum Ausharren im Kampfe für die gute Sache.

[Von Girgenti] wird telegraphirt, daß Carabinieri vorgestern den Räuberhauptmann Capraro in einem Oeconomiegebäude bei Sambuco mit seiner Bande überraschten, ihn tödteten und die Bande zerstreuten. Da dieser Brigant die ganze Provinz seit 10 Jahren unsicher gemacht hat, so herrscht begreiflicher Weise allgemeine Freude in derselben über seine Unschädlichmachung.

## Frankreich.

* **Paris**, 3. October. [Zur Annexion Belgiens.] „La France" setzt ihren Feldzug zu Gunsten der Annexion Belgiens fort. Sie meinte gestern, die „Times" habe sich zwar sehr energisch gegen einen etwaigen Versuch der Vergewaltigung Belgiens ausgesprochen, aber das habe nicht viel zu sagen. Die „Times" habe früher eben so eifrig die These verfochten, daß England die Türkei vertheidigen müsse und wolle, jetzt aber habe sie sich feierlich vom Orient zurückgezogen. Bei Belgien werde England es vorkommenden Falls eben so machen.

[Zur Ministerkrisis] schreibt man der „K. Z.": „Der „Français" sucht heute die empfindliche Niederlage, die Buffet im Ministerrath erlitt, zu bemänteln und die von der „Agentur Havas" gegebene Darstellung der Vorgänge als die allein richtige auszugeben. Die Wahrheit ist, daß die Dinge sich ungefähr so zutrugen, wie sie von den liberalen und republikanischen Blättern erzählt wurden. Daß Buffet seine Entlassung einreichte, hat seine vollständige Richtigkeit; nur that er es nicht im Ministerrath, sondern dem Marschall gegenüber, der sie aber nicht annahm und ihm seinen sehr entschlossenen Wunsch ausdrückte, jede Krisis bis zur Rückkehr der National-Versammlung zu vertagen. Buffet, dem es mit seiner Demission nicht ernst war, gab nun nach und verstand sich auch in einer Conferenz, die vor dem Ministerrath stattfand, zur Aufnahme der Rede von Leon Say in das officielle Blatt, nachdem dieser Dufaures Vorschlag angenommen, daß mit der Rede zugleich ein Schreiben des Finanz-Ministers veröffentlicht werde, welches Buffet es ermögliche, an der Gewalt zu bleiben, ohne daß dessen Autorität einen zu harten Streich erhalte. Im Ministerrath selbst, wo Buffet sich wieder äußerst schroff und hochmüthig zeigte, war die Discussion ziemlich heftig, aber sie endete mit der Annahme der in der Conferenz gefaßten Beschlüsse. — Das „Echo Universel", das Organ der Wallonisten, deutet nicht an, wie die „Debats", daß Buffet und die liberalen Minister sich heute freundlicher gegenüberstehen, denn je, sondern erklärt ganz offen, daß die Herren Dufaure und Leon Say sich von Buffet nicht ins Wasser legen lassen wollen und daß, wenn der Vice-Minisiterpräsident keine Concessionen macht, die gestrige Versöhnung nur das Vorspiel zu einem höchst ernsten und entscheidenden Kampfe sein werde. Diese Sprache des „Echo", das bisher sich Buffet gegenüber äußerst versöhnlich zeigte, lehrt, daß die liberalen Minister der Politik Buffets in Zukunft nicht mehr ruhig zusehen wollen.

[Die Regierung Mac Mahon's und der Imperialismus gegenüber dem Ultramontanismus.] Trotz aller Treibereien der Blätter und trotz aller Tactlosigkeit der Minister ist und bleibt die Lage so, daß der jetzige Monat ohne eine entscheidende Krisis vorübergehen wird. Wer die verwickelten Verhältnisse und die maßgebenden Stimmungen kennt, dem erscheint das Geschrei der Pariser Zeitungen über Buffet's Entwurzelung höchst müßig. Aber es fehlt an Stoff, und die Parteien wollen, so oder anders, von sich reden lassen. Say ist kein Cato an Charakter, aber ein kluger Mann, der erst gegen Buffet anging, als er nicht blos die Presse, sondern auch Mac Mahon für sich hatte; diesem erschien diesmal Buffet's Widerstandspolitik denn doch zu plump und roh; die Sache der Republik hat durch diese Vorgänge keineswegs im Elysee willigere Ohren und Herzen gefunden. Die Frage steht noch immer hauptsächlich zwischen Liberalen und Ultramontanen, und letztere stimmen mit Mac Mahon darin überein, daß einem Liberalen weder in kirchlichen noch in moralischen Ordnungssachen zu trauen sei. Veuillot predigt als Pius' IX. Apostel täglich den Vernichtungskrieg gegen die Liberalen, die eben so schlimm als Gottesleugner und Freimaurer und deren Treiben eben so fluchwürdig sei als das der Atheisten. Erst heute wieder hält das „Univers„ eine Lobrede auf den Syllabus und lobt den Gott, der das Kaiserthum gestürzt und gegen die Schrecken der Commune Diversion gemacht und Frankreich vor der Bekämpfung des vaticanischen Concils bewahrt habe, denn „aller Wahrscheinlichkeit nach würde die kaiserliche Regierung, welche von Anfang an den Concilsbeschlüssen ein drohendes Memorandum entgegengesetzt hatte, nicht ermangelt haben, sich gegen Rom mit den organischen Artikeln und Gründen des angeblichen Staatswohles gewaffnet, vielleicht auch in den alten gallicanischen Vorurtheilen einen Stützpunkt für ihren Wiederstand gefunden haben". Wenn das "Univers„ eine solche Ansicht ausspricht, so muß es doch wohl wahr sein, daß Napoleon IV. nimmermehr in die blinde Unterwerfung Mac Mahon's unter Vatican und Syllabus willigen würde. Mit den Buffets, Broglies u. s. w. verglichen, tritt Napoleon IV. politischer Verstand unbeschreiblich hell ins Licht, und wenn etwas die Herstellung des Kaiserthums ermöglichen und beschleunigen kann, so ist es die unbegreiflich kurzsichtige Politik der Buffets, die sich auf die Dauer die Franzosen nimmermehr gefallen lassen werden.

## Niederlande.

[Utrecht und Rom.] Unterm 25. August hat Papst Pius IX. ein neues Excommunications-Decret gegen die jansenistischen Bischöfe erlassen, welches „de Tyd" in ihrer Nummer vom 1. October veröffentlicht. Nachstehend lassen wir nach der „Germ." die Uebersetzung desselben folgen:

„Papst Pius IX.

Seinen ehrwürdigen Brüdern Andreas Ignatius, Erzbischof von Utrecht, mit seinen Suffraganbischöfen und Seinen geliebten Söhnen, den sämmtlichen Katholiken Hollands, Heil und apostolischen Segen!

Ihr wisset, daß Wir, der Pflicht Unseres höchsten apostolischen Amtes gemäß, am 31. März d. J. ein Schreiben an Euch gerichtet haben*), in welchem Wir die Wahl des Johannes Heykamp zum sogenannten Erzbischof von Utrecht — (welche Wahl durch die sogenannten Stiftsherren von Utrecht vorgenommen war, und welche der Dechant des sogenannten Utrechter Capitels Uns anzuzeigen sich nicht entblödet hatte) — kraft Unserer apostolischen Gewalt als werthlos, ungesetzlich und sacrilegisch bezeichnet, cassirt und annullirt haben, und dem genannten Heykamp, unter Strafe der Excommunication, nicht nur jegliche Ausübung bischöflicher Jurisdiction verboten haben, sondern auch verordneten, sowohl ihm selbst, daß er sich Niemandem präsentiren dürfe, um geweiht zu werden, als auch den sogenannten Bischöfen seiner Partei und allen anderen Erzbischöfen und Bischöfen, daß sie sich nicht unterfangen sollten, dem in ungiltiger Weise Erwählten die Weihe zu ertheilen.

Aber die unseligen Anhänger des Schisma und der Irrthümer des Jansenius haben, ohne im Mindesten den göttlichen Zorn, den sie auf ihr Haupt herabrufen, zu fürchten, die eine Sünde zur andern, nämlich zur Wahl die Weihe gefügt, und diese Weihe hat der genannte Heykamp, welcher jene sacrilegische Auflegung der Hände empfing, in einem Schreiben vom 3. Juni d. J. Uns anzuzeigen gewagt, indem er diesem apostolischen Stuhle in listiger Weise Unterwürfigkeit heuchelte und zu gleicher Zeit durch diese verabscheuungswürdige That und das Verhehlen seiner Vermessenheit, sowie durch das, was er über die Vorrechte dieses apostolischen Stuhles schreibt, den die ganze Kirche anerkennt und ehrt, den stärksten Beweis seiner verkehrten Gesinnung und seiner Hartnäckigkeit giebt.

Um eine solche Vermessenheit und das daraus hervorgehende Aergerniß zurückzuweisen und die unserem Amte angemessene Sorgfalt anzuwenden, damit kein räuberischer Wolf in Schafskleidern sich eindränge, die Heerde des Herrn zu zerstreuen, brauchen Wir die uns von Gott verliehene Macht und erklären daher vorerst die Weihe des Joh. Heykamp für unerlaubt, ungiltig, sacrilegisch und wider die Befehle des h. Stuhles sowie gegen die Bestimmungen der heiligen Gesetze vorgenommen. Wir verwerfen und verabscheuen sie; sodann excommuniciren und verurtheilen Wir den genannten sacrilegisch geweihten Johann Heykamp, und mit ihm Johannes Rinkel, den sogenannten Bischof von Harlem, der die Weihe verrichtet hat, sowie Alle, die dieser verwerflichen That ihre Hilfe verliehen, die dazu mitgewirkt und dieselbe gutgeheißen haben, und Wir bestimmen, befehlen und erklären, daß sie als von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen und als Schismatiker betrachtet und sorgsam gemieden werden müssen.

Genannter Johann Heykamp möge ferner wissen, daß er, wenn er keine neuen Strafen sich zuziehen will, durchaus sich enthalten muß, nicht allein aller jener Verrichtungen, welche zur Jurisdiction gehören, wie Wir in Unserem Schreiben vom 31. März bemerkten, sondern auch, wie Wir jetzt bestimmen, von Allem, was dem Amte eigen ist. So wird es ihm nie erlaubt sein, das h. Chrisma zu weihen, die Sacramente der Firmung und der Priesterweihe zu ertheilen oder andere Handlungen, welche immer, zu verrichten, die zur bischöflichen Function, welche er in keinerlei Weise rite ausüben kann, in Beziehung stehen.

Indem Wir nun mit Euch, ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne, die große Verblendung Jener beklagen, die sich selbst betrügen und in unseliger Weise zum Gespötte machen, ihre Seelen immer tiefer in das Verderben, dem sie anheim fielen, stürzend, vermahnen Wir Euch zugleich, mit anhaltendem Gebete Gottes Erbarmen herabzuflehen, daß die Herzen der Widerspenstigen erweicht werden und vor dem Tage des Zornes und des ewigen Elends zur Bußfertigkeit gelangen mögen.

Für Euch aber, die Ihr durch Eure ausgezeichnete Gottesfürchtigkeit und Eure Anhänglichkeit an diesen apostolischen Stuhl Uns tröstet in der Betrübniß, die Wir von der Halsstarrigkeit und Vermessenheit der Widerspenstigen erleiden — für Euch flehen Wir im heißesten Gebet die Fülle der himmlischen Gnaden hernieder, und zum Unterpfand Unseres besonderen Wohlwollens und der Gunst des Höchsten ertheilen Wir Euch mit der größten Liebe und von ganzem Herzen den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 25. August des Jahres 1875, im 30. Jahre Unseres Pontificats.

Papst Pius IX."

## Spanien.

**Von der französischen Grenze**, 30. Septbr. [Ueber die jüngsten Kämpfe mit den Carlisten] schreibt man der „N. Z.": Während die Miqueletes, das Regiment „Estella" und ein Bataillon vom Regiment „El Rey" von San Sebastian aus die äußersten Punkte des Santiagomendi angegriffen, machte die Garnison von Irun einen Angriff auf die ersten Stellungen des San Marcos. Beide Abtheilungen wurden von den Carlisten entschieden zurückgeworfen und kehrten in ihre respectiven Garnisonen zurück. Die Garnison von Irun hat einen Verlust von 2 Offizieren todt, 8 Offizieren und circa 40 Mann verwundet, die Truppen von San Sebastian zählen an Todten 6 Offiziere und 18 Soldaten, an Verwundeten 4 Offiziere und 132 Mann, dazu 6 Vermißte. Die Carlisten geben natürlich die Verluste ihrer Gegner viel höher an, sie sprechen von 700 Mann an Todten und Verwundeten, dagegen bemühen sich regierungsfreundliche Privatleute, in ihren Briefen die Zahl auf ein Drittel des wirklichen Verlustes zu reduciren. Am Abende dieses Gefechtstages meldete sich auch wieder die carlistische Batterie des Santiagomendi, welche so lange geschwiegen hatte' indem sie 324 Granaten aus ihren 4 schweren Geschützen in die Stadt San Sebastian warf. Ob diese Geschosse großen Schaden angerichtet haben, ist noch nicht festzustellen, da die Privatnachrichten sich geradezu widersprechen, officiell aber bisher weder der zurückgeschlagene Angriff auf San Marcos und Santiagomendi, noch das Bombardement von San Sebastian überhaupt erwähnt worden ist. Dieser offenbare Erfolg der Carlisten macht hier wieder Alles stutzig. Seit zwei Monaten sprach hier Jedermann die Ueberzeugung aus, daß es mit der carlistischen Sache zu Ende sei, daß dieselbe jedenfalls nicht mehr das neue Jahr erleben werde. Selbst Carlisten zweifelten an der Dauer des Bürgerkrieges und wagten keinem Ausspruche in dieser Beziehung zu widersprechen. Als nun gar General Trillo seine erfolgreiche Expedition gegen Oyarzun, Urcabe u. s. w. ausgeführt hatte, da gab man dem Carlismus keine zwei Monate mehr. In dieser sicheren Voraussicht wiegte man sich in der Hoffnung, in nächster Zeit nicht nur die Bahn zwischen Hendaye, Irun und San Sebastian, sondern sogar auch die Strecke San Sebastian, Bilbao, Santander hergestellt zu sehen. Aber bis jetzt ist auch nicht der geringste Schritt zur Wiederherstellung der Bahn geschehen, und wäre dies auch vergebliche Arbeit, denn man hätte hiermit den Carlisten nur neues Eisenbahnmaterial überliefert. So weit wir bei unserer Fahrt von San Sebastian nach Irun gesehen, würde es übrigens selbst bei vollständiger Sicherheit vor den Carlisten einige Wochen in Anspruch nehmen, den Bahnkörper wieder in Ordnung zu bringen. Jetzt nach dem entschiedenen Erfolge der Carlisten ist man sehr zweifelhaft geworden. Dieser Erfolg, der im Ganzen ohne große militärische Bedeutung ist, hat von Neuem gezeigt, daß die Gerüchte von Entmuthigung, Zwiespalt und Kampfesmüdigkeit im carlistischen Lager zum Mindesten sehr stark übertrieben sind. Das Eintreffen Cabreras in Biarritz ließ wieder Gerüchte über ein bevorstehendes Convenio auftauchen; man wollte wissen, daß alle Führer der um San Sebastian lagernden Carlisten gewonnen seien, und daß man nach einem Scheingefecht ohne nennenswerthe Verluste die beiden starken Stellungen in Besitz nehmen würde. Jetzt ist der alte Graf die Zielscheibe des Witzes und sein neues Convenio wird verlacht.

**Hendaye**, 29. September. [Ueber die Kämpfe zwischen Irun und Vera] schreibt man der „Voss. Ztg.": Seit den Tagen des Pfarrers Santa Cruz, das heißt, seit dem Beginne des jetzigen Krieges, hat die Gegend zwischen Irun und Vera eine nicht unbedeutende Rolle gespielt; nicht allein, daß hier der Hauptübergangs- und Verbindungspunkt mit Frankreich ist, sondern die Formation der Gebirge, der tiefen Defileen machen diesen Terrainabschnitt auch zu einer der festesten und wichtigsten Positionen. Man hat die beiden von San Sebastian nach Nord- und Südosten führenden Straßen mit Recht die Pulsadern des Carlismus genannt; beide führen in die sogenannte Mästrazgos, jenes weite fruchtbare Thal, in dessen Grunde Tolosa liegt, das schon in den früheren Kriegen mehrmals die letzte Zufluchtsstätte der Carlisten gewesen ist; hier hat Cabrera, nach dem Convenio von Vergara, mit einer Hand voll Menschen beinahe ein Jahr lang der gesammten spanischen Armee Widerstand geleistet, nachdem die anderen Truppen des Prätendenten schon lange entwaffnet und unschädlich gemacht worden waren. Den Eingang in dieses Bollwerk zu erzwingen, war der Plan des letzten Unternehmens, und wenig hätte gefehlt, so wäre derselbe gelungen; nur ein bisher noch unaufgeklärter Zwischenfall ließ die Erfolge des Tages wieder verloren gehen, und die Carlisten befinden sich nach wie vor in ihren alten Positionen. — General Trillo hatte vor etwa 4 Tagen eine Proklamation erlassen, in welcher er seinen Soldaten mittheilte, daß man in den nächsten Tagen Vera nehmen würde: „der Ort, an dem unsere Feinde ihre Geschosse gießen, ihre Cartouschen anfertigen, mit denen sie die wahren Söhne Spaniens meuchlings niederschießen, soll Euch zur Plünderung überlassen werden", sind seine eigenen Worte; gleichzeitig hatte er dem Alkalden von Vera anzeigen lassen, daß derselbe am 27. 16,000 Rationen für die Truppen bereit haben sollte; in Irun und Fuentarrabia wurden Truppen concentrirt, kurz Alles ließ auf einen ernsten Angriff schließen. Diesen Thatsachen gegenüber sollte man doch meinen, hätten die Carlisten Fürsorge treffen können, um sich den Besitz einer ihrer wichtigsten Straßen zu sichern, eine Straße, deren Verlust für sie gleichbedeutend mit dem Ende des Aufstandes in dieser Provinz ist; allerdings langten am Abend und während der Nacht einige Bataillone an, die man auch sofort in die Positionen warf. Das war aber auch Alles, was geschah. In jedem andern Kriege, jedem anderen Feinde gegenüber wäre es ein Wahnsinn gewesen, eine solche Stellung anzugreifen; ihre Eroberung würde eine ganze Armee gekostet haben, und es scheint mir noch sehr fraglich, ob sie gelungen sein würde. Man denke sich ein Defilé von der Breite einer Chaussee von einer senkrechten Felsenwand in der rechten Flanke begleitet, zu der ein Aufgang nur von der feindlichen Seite her möglich ist; am Ausgang liegt quer vor ein Hügel, dessen dem Angreifer zugekehrte Seite gleichfalls vertikal abfällt, und von dessen Haupt aus man die ganze, etwa eine halbe Meile lange Straße unter Geschützfeuer halten kann. Die linke Flanke kommt nicht in Betracht, denn sie ist französischer Grund und Boden und also für beide Theile gleich unnahbar. Morgens gegen 5 Uhr rückten die Truppen, 4½ Bataillone, von Irun aus und griffen zunächst La Puncha, einen kleinen vor dem Eingang der Defilées gelegenen Flecken, an, den die Carlisten auch ohne Widerstand räumten; von hier marschirten sie auf der Straße weiter nach La Staola, das von den Carlisten seit Monaten stark befestigt worden war. Ich befand mich gerade im Zimmer des wachthabenden Offiziers, als die erste Nachricht vom Anmarsch der Truppen anlangte, und man wird mir glauben, wenn ich sage, daß ich dem Zufall dankte, der mich voraussichtlich Zeuge eines ernsten Kampfes sein ließ. Wie erstaunte ich aber, als ich wenige Minuten später Anstalten, nicht etwa zur Vertheidigung, sondern zur Flucht bemerkte; „los negros", schallte der Schrei von allen Seiten, und gleichsam als wenn ein panischer Schrecken die Carlisten ergriffen hätte, stoben sie nach allen Seiten auseinander, dem Feinde den Ort und die Befestigungen überlassend. Mir blieb keine Wahl, ich mußte mich, wenn ich nicht gefangen werden wollte, den Fliehenden anschließen und schlug die Straße nach Endarlassa ein, das ich in etwa 20 Minuten erreichte. Dort dasselbe Bild. Alles in wilder Flucht; Niemand hörte mehr auf ein Commando, Alles schrie und fluchte durcheinander und suchte so schnell wie möglich zu entkommen, aus Furcht, den anrückenden Truppen in die Hände zu fallen. Diese, statt ihren unblutigen Sieg zu verfolgen und die vollständig vertheidigungslose Straße zu besetzen, die bis nach Vera hin offen lag, amüsirten sich, La Staola und Endarlassa in Brand zu stecken, eine Arbeit, die sie meisterhaft verstehen; die lange Uebung hat ihnen eine gewisse Fertigkeit verliehen. Hier beginnt für mich das Unbegreifliche der Sache; ohne auch nur den Versuch eines weiteren Vordringens zu machen, wurde zum Sammeln geblasen und man trat den Rückmarsch an, dem Feinde alle seine Positionen wieder überlassend, die denn auch gegen 3 Uhr Nachmittags ohne Ausnahme wieder von den Carlisten besetzt waren. Wenn ich diese Vorgänge nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, ich würde sie bezweifeln; sie sind in der That so unglaublich, so widersinnig, daß man vergeblich

nach einer Erklärung sucht. — Die französischen Behörden hatten gleich am Morgen beim Beginn des Angriffes alle Grenzdetachements, die noch durch einige von Bayonne im Laufe des Vormittags eingetroffenen Compagnien und zwei Geschütze verstärkt waren, an den hauptsächlichsten Uebergängen stationirt, um etwa übertretende Carlisten in Empfang zu nehmen und wenig fehlte, daß ich, als ich gegen 9 Morgens den französischen Boden betrat, von ihnen gefangen genommen wäre. Trotz meines Passes, trotz meiner Versicherung, daß ich ein friedlicher Correspondent sei, behauptete man, ich sei ein Carlist, und besonders mein Revolver, den ich, wie Jedermann hier, im Gürtel trug, war ihnen ein Beweis meiner kriegerischen Eigenschaft. Nach langem Parlamentiren und nachdem ich schließlich einen Major gefunden hatte, dessen Ansichten nicht ganz so feindlich waren, ließ man mich meines Weges ziehen, meinen Revolver, der natürlich geladen war, mußte ich indessen deponiren unter der Versicherung, daß ich denselben zurückerhalten würde, wenn ich wieder die Grenze überschritte. Diese Vorgänge haben wir von Neuem gezeigt, was ich in meinen letzten Berichten schon mehrfach behauptet habe: es geht mit den Carlisten rasch zu Ende; die Armee will nicht mehr fechten, die Einwohner wollen nicht mehr zahlen, kurz Jeder sehnt sich nach Ruhe, und ich glaube, wir werden in nicht ferner Zeit endlich den Frieden in diesem unglücklichen Lande sehen.

## Großbritannien.

**London**, 2. October. [Finanzielles.] Dem zur Veröffentlichung gelangenden amtlichen Finanzausweis des Schatzamtes zufolge betrug die Mehreinnahme der Staatskasse im eben abgelaufenen Vierteljahr gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 400,623 Pfd. Sterl., im Halbjahr 994,764 Pfd. Sterl. Für das ganze Jahr dagegen ergiebt sich ein Ausfall von 49,582 Pf. Sterl. Bei Beurtheilung der Ziffern für das volle Jahr muß die starke Kürzung der Einnahmequellen in Betracht gezogen werden, welche durch das Budget des Jahres 1874 herbeigeführt ward. Dieselbe betrifft vornehmlich die Zölle und die Vermögenssteuer, welche für das volle Jahr einen Ausfall von 18,000 beziehentlich 1,525,000 Pfd. Sterl. aufweisen. Ein dritter Ausfall ist unter dem Capitel Telegraphenwesen in Höhe von 110,000 Pfd. Sterl. verzeichnet. In der Telegraphen-Abtheilung haben in den letzten zwei Jahren bekanntlich ganz eigenthümliche finanzielle Verschiebungen stattgefunden, welche einen Ueberblick der wirklichen Ertragsunterschiede unmöglich machen. Zölle trugen im vergangenen Vierteljahr 4,753,000 Pfd. Sterl. ein, d. h. 181,000 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre; Getränkesteuer u. s. w. lieferten 5,746,000 Pfd. Sterl. oder 309,000 Pfd. Sterl. mehr als im Vorjahre. Für die letzten zwölf Monate stellte sich der Gesammtertrag der Zölle auf 19,594,000 Pfd. Sterl. (gegen 19,612,000 Pfd. Sterl.) und derjenige der Getränkesteuer auf 27,801,000 Pfd. Sterl. (gegen 27,153,000 Pfd. Sterl.). Die Gränzen der Einträglichkeit der Getränkesteuer sind somit, wie einmal befürchtet wurde, noch nicht erreicht, sondern England huldigt nach wie vor mit zunehmendem Eifer dem Grundsatz des bekannten § 11. Die Stempelsteuer trug im Vierteljahr 2,508,000 Pfd. Sterl. ein (um 60,000 Pfd. Sterl. mehr); im Volljahr 10,686,000 Pfd. Sterl. (225,000 mehr). Auch diese ergiebige Einnahmequelle bewahrt daher noch immer ihre herkömmliche Spannkraft. Die übrigen Einnahmen — Post, Telegraphie, Grundsteuer, Einkommensteuer und königliche Domänen — kommen gerade für das Michaelis-Quartal weniger in Betracht; das Ergebniß gestattet keinen Schluß auf die Jahresausbeute. Die Post hat um 4000 Pfd. Sterl. mehr eingenommen; die neuesten Portoermäßigungen haben ihr also nichts geschadet. Auf das Vierteljahr weist auch die Telegraphen-Einnahme einen Mehrbetrag um 20,000 Pfd. Sterl. auf.

[Die in Kohlenbezirken zuweilen auftretende Erscheinung eines unterirdischen Feuers,] welche schon seit mehreren Jahren unter der Stadt South Shields bemerkt wird, hat sich nunmehr auch in Sunderland kund gegeben. Es scheint indessen Hoffnung vorzuliegen, den Herd der Gluth abzugraben.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 6. October. Angekommen: Se. Excellenz Graf von Stroganeff, kaiserlich russischer Staatsminister aus Petersburg. Se. Durchlaucht Prinz Schönaich-Carolath aus Mellendorf. (Fremdbl.)

* [Die Jahressitzung des schlesischen General-Vereins der Bienenzüchter] wird Montag, den 11. October, Vormittags 10 Uhr, im Hotel de Silesie stattfinden.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letzverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: Als geboren 121 Kinder männlichen und 88 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 209 Kinder, wovon 24 außerehelich; als gestorben 69 männliche und 56 weibliche, zusammen 125 Personen incl. 7 todtgeborener Kinder.

---

♉ **Breslau**, 4. October. [Der letzte am vorigen Sonnabend veranstaltete „gesellige Abend des Handwerker-Vereins"] hatte in seinem Programm nur 2 Abtheilungen aufgestellt, von denen die erste declamatorische und musikalische Aufführungen bot und mit einem Gesang des gemischten Chores „Mendelssohn's ‚Abschied vom Walde" begann, dem die beliebten „Gesellenfahrten" von Julius Otto folgten und der „Männerchor" des Handwerker-Vereins vortrug. Namentlich das letztere Stück erregte durch seine Zusammenstellung und die stimmverwobenen Melodien bekannter Handwerkerlieder u. a. Melodien allgemeinen Beifall. Der Schluß dieser Abtheilung: „Der schwerste Gang" von J. Hoffmann mit „lebenden Bildern" wurde vorgetragen von dem Mitgliede Herrn Neumann und fand, arrangirt von H. Lindner, allgemeinen Beifall unter dem zahlreich versammelten Publikum. Die 2. Abtheilung (Theater) führte vor: „Der Heirathsantrag auf Helgoland", lebendes Bild von L. Schneider in 2 Abtheilungen, dessen äußerst drollige Situationen und Conflicte unter den Bewerbern um die schöne „Cläre" von Waterkock, Hannes Rimp und dem englischen Matrosen William in der meist gelungenen Aufführung der Mitglieder die Zuschauer in die äußerste Heiterkeit versetzten. War darum das Programm auch minder reichhaltig, als an anderen „geselligen Abenden", so bot derselbe denn doch nicht weniger heitern Genuß, zumal auch der Schluß, der Tanz, nicht fehlte, der gegen 1 Uhr beginnend, die Mitglieder dennoch bis gegen 5 Uhr fesselte.

---

♉ **Breslau**, 5. October. [Handwerker-Verein.] Herrn Dr. med P. Julinsburger's Vortrag behandelte gestern ein aus Anlaß mehrerer Vorfälle bei den letzten Manövern vielfach erörtertes und auch in der Presse besprochenes Thema, nämlich den sogenannten Sonnenstich oder Hitzschlag der Soldaten, wobei den Behörden vielfache Beschuldigungen gemacht worden seien und wies zunächst als den Hauptirrthum nach, daß man der Sonne diese Erkrankungen zur Last lege, indem es erwiesen sei, daß dieselben nicht nur bei großer Sonnenhitze, sondern bei Nacht, Regen und sogar im Winter eintreten und daß auf angestrengteren Märschen es allein die Infanterie und dann gedrängte Colonnen sind, die davon befallen werden und auch nur in einer verhältnißmäßig sehr niedrigen Proportion, während Cavallerie und Artillerie davon befreit bleiben. Dann ging der Redner auf die Natur der in Rede stehenden Unglücksfälle über, die zunächst in der stärkeren oder schwächeren Individualität der einzelnen Soldaten begründet seien, indem viele junge Leute bei der Aushebung gesund scheinen, oder durch Irrthum des Militärarztes für tauglich erklärt werden, aber dann die Strapazen nicht zu ertragen vermögen, oder auch mit einem verborgenen Uebel behaftet sind, was sich erst in späteren Zeiten entwickelt. Der Arzt vermöge nämlich bei Vorstellung der jungen Leute nicht auf eine genaue Ausforschung derselben hinsichtlich der Natur ihrer Eltern einzugehen, wie Herr Dr. Julinsburger aus eigener Erfahrung bezeugte, sondern habe nur reglementsmäßig über Tauglichkeit oder Untauglichkeit zum Kriegsdienst zu entscheiden. Solche Krankheitsursachen treten auch bei älteren Offizieren bei anstrengenden Märschen, großer Hitze oder Kälte zu Tage.

Die Ursache des sogenannten „Sonnenstiches" sei aber eine Blutentziehung oder eine Blutvergiftung, bei anstrengenden Märschen werde nämlich durch die eintretende Transpiration den Soldaten eine große Menge Wasser aus dem Blut entzogen, und es sei nicht stets Gelegenheit, dieses Wasser durch Trunk oder Genuß flüssiger Speisen zu ersetzen; so trete eine Eindickung des arteriellen Blutes ein und die Befallenen erliegen dem Fettschlag. Eine zweite Gruppe der „Sonnenstichkranken" ist die derer, die an Blutvergiftung sterben, weil in den dicht marschirenden Colonnen der Infanterie eine Verderbniß der Luft entstehe, indem die Soldaten nun nicht mehr Sauerstoff, sondern Kohlensäure athmen und an Kohlenoxydgas zu Grunde gehen. Dieser Mangel an gesunder Luft werde auf den Märschen noch unterstützt durch die eng anschließende Kleidung, den Tornister und sonstiges Riemenzeug der Leute. Die Militärbehörden thun, was sie können, um diese Lasten und Beschwerden zu erleichtern, gestatten bis zu einem gewissen Grade das Aufknöpfen der Uniformen und die Lockerung der Bandeliere, so weit es ihnen mit der Disciplin verträglich scheine, ein Heraustreten Abgeschwächter aus der Colonne an deren Rand, Ruhe und Trinken 2c. — Ganz können dieselben indessen ein bloßes Bummeln an der Disciplin, Kriegstüchtigkeit und Ordnung nicht gestatten (?), indem z. B. eine Auflösung langer Colonnen die Truppenzüge selbst im Frieden endlos ausdehnen würde und durch völlige Freigebung die Zwecke des Dienstes: Abhärtung 2c. für den Krieg vereitelt würden. Was geschehen kann, geschehe. An diese Auseinandersetzung knüpfte Herr Freyhan einige Einwürfe, die von Herrn Dr. Julinsburger der Reihe nach zu widerlegen versucht wurden; der in seiner Entgegnung darauf hinwies, daß der frühere strenge Kriegsdienst durch allmäliges Ausscheiden der alten und den Dienst ohne Rücksicht auf die Menschen im Auge haltenden Exerciermeister nach und nach humaner werde, und die Empfehlungen und Rathschläge der Militärärzte bei den Commandirenden immer mehr Beachtung fänden.

Herr Freyhan dankte hierauf Herrn Dr. Julinsburger für dessen Belehrungen und namentlich für diesen, außer der Reihe, lange vor dem angenommenen Termine, übernommenen Vortrag.

Die eine, im Fragekasten vorfindliche Frage, wegen Feier des Stiftungsfestes des Vereins, mußte noch vertagt werden, weil darüber weder Vorstand noch Vergnügungs-Commission bis jetzt beschlossen haben.

---

**Görlitz**, 5. October. [Eisenbahn Nickrisch-Zittau.] Nachdem heute die landespolizeiliche Abnahme der neuen Eisenbahnstrecke Nickrisch-Zittau erfolgt ist und keinerlei Einwendungen erhoben worden sind, ist die Eröffnung derselben am 15. d. Mts. bestimmt zu erwarten.

---

X. **Neumarkt**, 5. October. [Feuer.] Am verflossenen Sonnabende, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, brach Feuer im nahen Fläniſchdorf aus. Die Klette'sche Besitzung stand in Flammen und konnte trotz der angewendeten Bemühungen der Feuerwehr dem tückischen Elemente nicht entrissen werden, binnen Kurzem lag sie in Asche.

---

Δ **Schweidnitz**, 5. Octbr. [Kasematten. — Schlachthof.] Bekannt ist, daß der Kronprinz vor mehreren Wochen bei seiner kurzen Anwesenheit hierselbst zu einem der Vertreter der Stadt die Aeußerung gethan, daß die Väter der Stadt dafür Sorge tragen mögen, daß die Kasematten bald beseitigt werden. In der That, Schweidnitz wird erst dann eine freundlichere Physiognomie erhalten, wenn die Kasematten und Wälle abgetragen, die Festungsgräben zugeschüttet sein werden. Heute sind gerade neun Jahre verflossen, seitdem durch königliche Cabinetsordre Schweidnitz auch in der inneren Enceinte aufgehört hat, Festung zu sein. Aber wiewohl die Vorstadt nach allen Richtungen hin seit dieser Zeit an Ausdehnung gewonnen hat, obwohl die Baulust von Jahr zu Jahr sich mehrt, von den Kasematten und Gräben ist nicht viel mehr aplanirt worden, als zu dem Seitens des königlichen Kriegs-Ministeriums geforderten Durchbruch der Thore und zu der Herstellung gerader Fluchtlinien erforderlich gewesen. Ein Hinderniß für die rasche Beseitigung der Kasematten, die Mahl- und Schlachtsteuer, für deren Ueberwachung dieselben ein schätzenswerthes Hilfsmittel boten, ist gefallen; vielleicht wird, wenn wiederum neun Jahre verflossen sein werden, dieses Monument an die Zeit der Festungsepoche geschwunden sein. — Eben so lange als die Frage wegen Beseitigung der Kasematten wird die Frage bezüglich der Herstellung eines gemeinsamen Schlachthofes ventilirt. Im Herbst des Jahres 1866, als unsere Stadt von der Cholera-Epidemie heimgesucht war, wurde von einem Vertreter der Commune, welcher der Stadtverordneten-Versammlung noch jetzt als Mitglied angehört, der darauf hinzielende Antrag eingebracht. Für die Realisirung desselben wurde ebenfalls der Moment der Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer ins Auge gefaßt. Es scheint diese Angelegenheit noch nicht in dem Stadium angelangt zu sein, daß der Bau des Schlachthofes in den nächsten Monaten zu erwarten wäre.

---

♉ **Ohlau**, 5. October. [Aus der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung.] Nach dem vorgelegten Berichte der Kämmerei-Kassen-Deputation über die Jahresrechnung pro 1874 ergab sich folgendes Resultat: Die Kämmerei-Hauptkasse hatte eine Einnahme von 48,967 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. und Ausgaben in Höhe von 44,801 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., mithin einen Ueberschuß von 4165 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. — Bei der Sparkasse Einnahme 61,232 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., Ausgabe 60,497 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf., Bestand 735 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. Reservefonds der Sparkasse: Einnahme 3485 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Ausgabe 3000 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., Bestand 484 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. — Gasanstalts-Kasse: Einnahme 13,900 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., Ausgabe 10,393 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., Ueberschuß 3506 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. — Die Schulkasse Einnahme 5498 Thlr. 9 Pf., Ausgabe 20,144 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., Zuschuß 14,646 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. — Die Einnahme vom Gymnasium allein betrug 5116 Thlr. 25 Sgr.; bei der Volksschule 381 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. — Der Volksunterricht ist frei. — Bei der Forstkasse: Einnahme 3413 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf., die Ausgabe 1892 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf., Ueberschuß 1520 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf. — Badeanstalt: Einnahme 756 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Ausnabe 1367 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf., Zuschuß 610 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf. Eine größere Reparatur und deshalb eine zweimonatliche Nichtbenutzung der Anstalt veranlaßten den Zuschuß. — Ziegeleikasse: Einnahme 7928 Thlr. 5 Sgr., Ausgabe 6409 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., Ueberschuß 1518 Sgr. 20 Sgr. 6 Pf. — Militär-Verwaltungskasse: Einnahme 3547 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf., Ausgabe 2394 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., Ueberschuß 1153 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. — Hospitalkasse: Einnahme 983 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., Ausgabe 3955 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., Zuschuß 2971 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. — Armenkasse: Einnahme 749 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf., Ausgabe 1235 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf., Zuschuß 486 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf.

---

♉ **Guttentag**, 5. October. [Feuer.] In voriger Nacht wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. In dem Hause des Kasprzyk war Feuer ausgebrochen und brannte dasselbe bis auf die Mauern, Stall und Nebengebäude dagegen vollständig nieder.

---

⊙ **Beuthen OS.**, 5. October. [Verschiedenes.] Zu den der nächsten Zukunft noch vorbehaltenen communalen Bauten gehört die Errichtung eines städtischen Schlachthauses und einer städtischen Turnhalle. Die Nothwendigkeit des ersteren dürfte hier ebensowenig wie in anderen volks- und verkehrsreichen Städten zu verkennen sein, wobei auch auf die Zeitfrage hinzuweisen ist, daß über die Anordnung der obligatorischen Fleischschau im diesseitigen Regierungsbezirk resp. in Beuthen selbst bisher nichts verlautet. Auch mit dem Bau einer Turnhalle würde die Stadtbehörde des Uebelstandes überhoben sein, alljährlich zur Winterszeit, wie jetzt wieder, ein geeignetes Privatlocal zur Abhaltung des Schulturnunterrichts und Aufbewahrung der Turngeräthe suchen zu müssen. Dem Vernehmen nach hat Herr Bürgermeister Küper in Begleitung des Herrn Baumeisters Jackisch im letzten Drittel des verflossenen Monats in anderen Städten bereits bestehende Einrichtungen zu Schlachthäusern und Turnhallen in Augenschein genommen, und ist sonach an der ernstlichen Absicht mit hierauf bezüglichen Projecten für unsere Stadt möglichst bald hervorzutreten, nicht zu zweifeln. — Dagegen ist die für den hiesigen und die weiter benachbarten Grenzkreise wichtige Anstellung von Grenz-Thierärzten in Folge Verfügung des landwirthschaftlichen Ministeriums in der Ausführung begriffen. Es sind zunächst drei solche Grenz-Thierarztstellen mit denen neben den Diäten und Reisekosten eine jährliche Remuneration von 1800 Mark verbunden ist, ausgeschrieben. Für die Landesgrenze der Kreise Beuthen Kattowitz, Tarnowitz und Lublinitz soll sich die betreffende Amtsstelle in Myslowitz befinden, während in Pleß und Annaberg Amtsstellen für die Landesgrenze der Kreise Pleß, Rybnik, Ratibor und Leobschütz errichtet werden. Die Functionen der Grenzthierärzte werden sich auf die im Interesse der Abwehr von Viehseuchen zu beachtende Aufrechterhaltung der Grenzverkehrs-Beschränkungen, auf Beobachtungen über den Stand der Viehseuchen im Auslande, auf die Thätigkeit bei Ausbrüchen von Viehseuchen im Inlande und auf die überhaupt erforderliche Vieh-Controle im Inlande erstrecken. Für amtliche Untersuchungen ist den Grenzthierärzten die Erhebung von Gebühren in jedem Falle untersagt. — Nach den von dem königlichen Ober-Bergamte mit Bezug auf die Bewilligung von laufenden Beihilfen aus dem Freikuxgelderfonds zu Schulzwecken, angestellten Ermittelungen beträgt die im Kreise Beuthen vorhandene Anzahl von schulpflichtigen Kindern der meistberechtigten Knappschaftsgenossen 5323, darunter 976 Kinder von Hüttenleuten. Die Zahl der Schulkinder vertheilt sich auf 29 in Stadt und Land befindliche Schulen, bei welchen die katholischen Schulen in Königshütte mit 1683 schulpflichtigen Kindern die größte Anzahl besitzen. Die evangelischen Schulen daselbst besuchen 212 Kinder von Knappschaftsgenossen. Für Beuthen ist die Zahl derer auf 333 in den kathol. und 32 in den evangelischen Schulen ermittelt. Bei Bemessung der Höhe der Bewilligungen aus dem Freikuxgelderfonds werden selbstredend für die einzelnen Gemeinden diese statistischen Ermittelungen zu Grunde gelegt, doch sind auch da, wo die Nothwendigkeit vorliegt, die Verhältnißzahl überschreitende Gewährungen nicht ausgeschlossen. — Der in der Krankenzelle des hiesigen Kreis-Gerichts-Gefängnisses in Folge der bei seiner Gefangennahme erhaltenen Verwundungen darniederliegende Räuber Elias verfolgt trotz seines schwerkranken Zustandes, bei den ersten Vernehmungen die alte Taktik der Verbrecher, nichts zu gestehen und über Alles zu schweigen. Sein körperlicher Zustand hat sich bisher nur durch Anwendung der äußersten medizinischen Mittel aufrecht erhalten lassen. Dagegen ist in seinen im massenhaften Umfange mit Beschlag belegten und eingebrachten Sachen unzweifelhaft Vieles enthalten, was in manche verbrecherische Vorgänge in hiesiger Gegend Licht bringen, und namentlich das Eindringen in den Kreis der Hehler ermöglichen wird. — Für die Wiederherbeischaffung der in der Nacht vom 2. zum 3. September aus dem königl. Landrathsamte gestohlenen landräthlichen und Kreis-Siegel oder für die Ermittelung des Diebes ist von der königl. Regierung zu Oppeln eine Prämie von 90 Mark ausgesetzt.

---

O. **Myslowitz**, 5. October. [Raubzug.] Elias ist zwar gefangen, aber die nächtlichen Raubzüge hören nicht auf. So machten in der vergangenen Nacht 9 Strolche einen Ausflug über die Bremsa nach Polen, um dem auf Renardgrube wohnhaften Obersteiger Pohl einen Besuch abzustatten. Das Geräusch, das sie beim Durchbrechen eines Fensters machten, erweckte die Frau des Hauses, welche ihrerseits den schlummernden Grubenwächter von der drohenden Gefahr in Kenntniß setzte. Letzterer brachte die Sturmglocke so heftig in Bewegung, daß mehrere in der Nähe wohnende Arbeiter herbei eilten, auch einige russische Grenzsoldaten sich einfanden. Die Diebe nahmen ihren Rückzug nach Preußen und feuerten auf ihre Verfolger viele Revolverschüsse ab; es ist hierbei in der That einer der Grenzsoldaten, welche gleichfalls von ihrer Schußwaffe Gebrauch machten, verwundet worden. — Vor einigen Tagen verschwand beim Ackern plötzlich eines der vor den Pflug gespannten Pferde. Dasselbe war auf einen verbühnten Schacht getreten, die morsche Decke vermochte nicht zu widerstehen, und war das Pferd in die Tiefe gestürzt. Die Lage des Thieres, das man noch lebend vorfand, war eine so ungünstige, daß es beim Heraufziehen verendete.

---

[Notizen aus der Provinz.] * Beuthen OS. Ueber den berüchtigten Elias, der sich jetzt hier befindet, schreibt die „Ob. Grenz-Ztg.": Bei der Durchsuchung des Hauses, bei welchem Elias gefangen wurde, sollen acht feine Anzüge, 150 M. Geld, Revolver und eine Menge Patronen, unter Asche versteckt im Ofen, und verschiedene andere Sachen aufgefunden sein. Ganz Beuthen war nach seiner Einlieferung in vollster Aufregung. Vinzent Elias ist 28 Jahr alt, katholisch, aus Malino, Kreis Oppeln, gebürtig, hat in Krappitz das Fleischergewerbe erlernt und dann die Welt durchstreift. Er ist erst einmal und zwar gleich mit 3 Jahr Zuchthaus wegen eines schweren Diebstahls bestraft und will weder Pistulka, Schidlo noch Potyka u. andere gefährliche Subjecte kennen und erst vor kurzer Zeit nach Oberschlesien zurückgekehrt sein; auch den Besitzer des Hauses in Zaborze will er nicht kennen und nicht auf den Amtssecretär geschossen haben. Er hat auf seiner Haut nicht weniger als 68 verletzte Stellen, alle mit Brandschorf bedeckt, in der Größe einer Erbse bis zum Umfang eines 10 Pfennigstückes, die von Schroot und gehackten Blei herzurühren scheinen. Er ist verwundet an der rechten Hand, am linken Ohr, an der linken Schädelfläche, am linken Fuß, an der rechten Bauchfläche, am rechten Oberschenkel, auf der linken Seite des Rückens und am rechten Hinterbacken. Sein Blutverlust ist stark gewesen und die Verletzungen sollen nicht ohne Lebensgefahr sein. Interessant ist noch, daß Elias zu dem Gefängnißaufseher in Zaborze gesagt hat, daß er 600 Thaler an einer genau bezeichneten Stelle in Zaborze vergraben hätte, die er ihm anzeigen wolle, da er fühle, daß er doch sterben müsse und die er ihm schenken wolle. Natürlich erwies sich diese Angabe als unwahr. Am 4. d. sind wieder 4 Männer und 2 Weiber, die als Mitschuldige des Elias verdächtig erscheinen, hier eingeliefert worden. Unter den mit ihnen zusammen eingegangenen Sachen befinden sich auch die aus dem hiesigen Landrathsamte gestohlenen Amtssiegel und das bei dem Diebstahl in Antonienhütte entwendete Gewehr.

+ Königshütte. Der „Ob. Grenzztg." wird von hier unterm 4. October geschrieben: Unser Redenberg war gestern Nachmittag der Schauplatz einer bedauerlichen Handlung. Der dortige Restaurateur Stehr hatte schon mehrfach bemerkt, daß verschiedene Jungen sich das Vergnügen machten, in den dortigen Gebüschen den Singvögeln nachzustellen, was er mit Recht möglichst zu verhindern suchte. Gestern war dies wieder der Fall, und zu seinem Unglück kommt er auf den unseligen Gedanken, mit seiner mit Vogelschrot geladenen Flinte nach einem der Jungen zu schießen. Er thut dies, und — lautlos sinkt der 14jährige Knabe, Sohn des in Haft befindlichen Tischler Cerwionka zu Boden, — er hatte fast die ganze Ladung, etwa 20 Schrootkörner in Hinterkopf und Rücken erhalten. St. trug seine Flinte in die Stube ohne ein Wort zu sagen, oder sich im mindesten um den in seinem Blute liegenden ohnmächtigen Knaben zu kümmern. Erst zufällig anwesende Gäste fanden ihn und veranlaßten die Hinkunft der Polizei und ärztlicher Hilfe. Zu beiderseitigem Glücke konnten die sofort herbeigeeilten Aerzte Dr. Fischer und Dr. Görke statiren, daß vorläufig eine Lebensgefahr für den allerdings schwer Verwundeten nicht vorlag, so daß von der Verhaftung des Thäters Abstand genommen werden konnte, welcher natürlich später seiner Bestrafung entgegensieht.

Δ Warmbrunn. Der „Bote" erzählt: Sie sind nun niedergestiegen, die Wirthe aus Rübezahl's Reich, herniedergestiegen zu uns andern Sterblichen in's Thal. Am Sonnabende Michalleck von den Schneegruben, heute Pohl von der Koppe und verödet sind die gastlichen Räume, die so oft im Laufe des Sommers von dem Jubel fröhlicher Wanderer wiederhallten. Ob die Herren ihre Rechnung gefunden? Wie die Klagen im Allgemeinen, so hier im Besonderen. Das schlechte regnerische Wetter in der Haupt-Reise-Saison hat da oben die Ernte nicht unbedeutend geschädigt, daher fungirt auch hier ein Minus der Einnahme gegen früher.

---

* [Die Nr. 40 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: „Ueber das Niederträchtige 2c." Von H. B. O. — Kaiser Nikolaus in London. Von Emil Lehmann I. II. — Literatur und Kunst: Ein Gespräch, das fast zur Biographie wird. Von Adolf Wilbrandt und . . . . — Frohe Botschaft aus Emancipacien. An's Licht gestellt von Johannes Scherr. — Der Schmollwinkel eines deutschen Poeten. Von F. Keller-Leuzinger. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Der Veilchenfresser." Lustspiel in vier Acten von Gustav v. Moser. Besprochen von Paul Lindau. — Musikalische Aufführungen. „Cagliostro." Operette in drei Acten von Zell und Richard Gené. Musik von Johann Strauß. Besprochen von H. Ehrlich. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

---

**Berlin**, 5. October. Das Coursniveau veränderte sich heute fast gar nicht gegenüber den gestrigen Notirungen, wenigstens glichen sich die geringfügigen Abweichungen, die sich wohl Anfangs der Börse einstellten, im weiteren Verlaufe des Geschäftes wieder aus. Die Börse zeigte sich wieder in jenem apathischen Zustande, welcher ebensowenig eine bestimmt ausgeprägte Tendenz zum Ausdruck zu bringen vermag, als sich unter diesen Umständen ein belebterer Geschäftsverkehr entwickeln kann. Die Umsätze blieben denn auch auf das Aeußerste beschränkt und vollzogen sich überdies mit einer Schwerfälligkeit, wie sie in der letzten Zeit nicht mehr zu beobachten gewesen war. Bei der Vergleichung der gestrigen Schlußcourse der internationalen Speculationspapiere mit den heutigen ist zu constatiren, daß letztere eine kleine Avance erzielt haben, dieselbe war aber nur das Resultat der forcirten Anstrengungen einiger Speculanten, die gegen den Schluß der Börse die bezüglichen Course in eine steigende Richtung zu drängen suchten, nachdem die Notirungen vorher, einige kleine Schwankungen abgerechnet, ziemlich stabil geblieben waren. Oesterr. Creditactien trugen Anfangs einen vorwiegend matten Charakter. Oesterr. Nebenbahnen gingen nur wenig um und behaupteten meist die gestrige Courshöhe, nur Rudolfbahn gab etwas nach. Die localen Speculations-Effecten zeigten sich ziemlich fest, blieben aber sehr still. Es notiren: Disconto-Commandit $148\frac{1}{4}$, ultimo $147\frac{1}{2}$ bis 148. Dortmunder Union 14,60, Laurahütte $84\frac{1}{2}$, ultimo 84 bis $83\frac{3}{4}$ bis $84\frac{1}{4}$. — Für auswärtige Staats-Anleihen war die Stimmung im Ganzen günstig und konnten einzelne hierher gehörige Werthe auch die Notirungen etwas erhöhen. Der Verkehr blieb aber auch auf diesem Gebiete sehr gering. Preußische Fonds waren vorwiegend offerirt und notiren theilweise etwas niedriger. Andere deutsche Staatspapiere blieben still und unbeachtet. Preußische Prioritäten bewegten sich in unentschiedener Haltung und blieben die Course meist unverändert. Oesterreichische und Russische Prioritäten gingen wenig um, von ersteren waren Kaschau-Oderberger und Ungarische Nordostbahn gefragt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieben die etwaigen Coursveränderungen nur sehr gering. Potsdamer und Anhalter zeigten sich ziemlich fest, auch waren leichte Bahnen eher beliebt. Rumänen fest, Schweizerische Westbahn und Schweizerische Unionbahn besser. Bankactien betheiligten sich wenig am Verkehr. Berliner Kassenverein anziehend, Producten- und Handelsbank belebt und höher, Gothaer Grundcredit besser, Braunschweigische Bank zog etwas an, Berliner Handelsgesellschaft (alte) offerirt, Königsberger Vereinsbank und Lübecker Commerzbank matter. Industriepapiere meist ganz ohne Leben. Große Pferdebahn und Viehhof anziehend, Albertinenhütte weichend, Görlitzer Eisenbahnbedarf besser, Leopoldshall belebt und höher, Donnersmarck in guter Frage, König Wilhelm zu steigendem Course gesucht, ebenso Tarnowitzer, Bonifacius schwächer, Arenberger und Massener matter, Kölner Bergwerk matt. — Um $2\frac{1}{2}$ Uhr: Credit 368, 50, Lombarden 188, —, Franzosen 493, 50, Reichsbank 150,25, Disconto-Commandit 148, 25, Dortmunder Union $14\frac{1}{8}$, Laurahütte 84, Köln-Mindener $91\frac{7}{8}$, Rheinische 108, 75, Bergische $78\frac{1}{2}$, Rumänen 31, 25. (Bank- u. H.-Z.)

# Berliner Börse vom 5. October 1875.

## Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T | 3½ | 168,35 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 167,90 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 2 | 20,17 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 4 | 80,55 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 4 | 271,25 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 4 | 273,50 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 180,25 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 179,00 bz |

## Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Staats-Anl. 4½% consol. | 4½ | 105,00 bz |
| do. 4%ige | 4 | 98,00 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 91,50 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 130,00 bzB |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 101,90 bz |
| Pfandbr. Berliner | 4½ | 101,40 bz |
| Pfandbr. Pommersche | 3½ | 84,50 bz |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 94,00 bz |
| Pfandbr. Schlesische | 3½ | — — |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 97,25 bz |
| Rentenbriefe. Pommersche | 4 | 97,00 bz |
| Rentenbriefe. Posensche | 4 | 95,75 bz |
| Rentenbriefe. Preussische | 4 | 96,00 bz |
| Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein. | 4 | 90,00 bzB |
| Rentenbriefe. Sächsische | 4 | 97,60 bz |
| Rentenbriefe. Schlesische | 4 | 96,75 B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | — — |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 123,50 bzG |
| Cöln-Mind. Prämiensch | 3½ | 108,90 bz |

Kurh. 40 Thaler-Loose 265,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 146,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,50 bzG
Oldenburger Loose 136,50 bzB

| | |
|---|---|
| Ducaten 9,58G | Fremd. Bkn 99,85 bz |
| Sover. 20.305 bz | einl. i. Leip. 99,90 G |
| Napoleons 16,11 bz | Oest. Bkn. 181,75 bz |
| Imperials 16,64 G | Russ. Bkn. 273,60 bz |
| Dollars — — | |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Obl. | 5 | 102,90 bz |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 100,50 bz |
| do. do. | 5 | 101,00 bz |
| Deutsche Hyp.-B. Pfb. | 4½ | 95,75 bz |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,00 G |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102,00 bzG |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 107,00 bz |
| do. do. do. | 4½ | 100,00 bzG |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B | 5 | 104,50 bz |
| do. III. Em. do. | 5 | 101,50 bzG |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 100,00 G |
| Hyp.-Anth. Nord.-G. C. B | 5 | 101,50 bz |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 105,00 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 101 bz |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 109,00 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 106,60 bz |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 103,00 B |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 98,00 B |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 103,00 bzG |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | — — |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | 61,50 bz |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 89,00 bzG |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 100,00 G |
| do. do. | 4½ | 94,25 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 101,75 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98,40 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | — — |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4⅕ | 66,40-50 bz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 63,20 bzG |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | — — |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 117,40 bz |
| do. Credit-Loose | — | 350 bz |
| do. 64er Loose | — | 303,80 bzB |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 196,00 etbz G |
| do. do. 1866 | 5 | 190,50 G |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 90,10 bzG |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb. | 4 | 93,50 bzG |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 87,50 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | — |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 70,00 B |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 103,00 bzG |
| do. do. 1885 | 6 | 98,90 bzG |
| do. 5% Anleihe | 5 | 99,10-20 bzB |
| Französische Rente | 5 | — — |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 72,30-40 bzG |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 100,00 B |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L. | 4 | 81,80 G |
| Rumänische Anleihe | 8 | 104,00 B |
| Türkische Anleihe | 5 | 32,80 bz |
| Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl. | 5 | 75,90 bz |

Schwedische 10 Thlr.-Loose 51 B
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,10 bz
Türken-Loose 87,00 bz

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg-Märk. Serie II. | 4½ | 98,50 etbzB |
| do. III, v. St. 3½ g. | 3½ | 83,80 B |
| do. do. VI. | 4½ | 96,90 bz |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 102,75 B |
| Berlin-Görlitz | 5 | 101,90 B |
| do. | 4½ | — — |
| do. Lit. C. | 4½ | 95 G |
| Breslau-Freib. Lit. D. | 4½ | — — |
| do. do. E. | 4½ | — |
| do. do. F. | 4½ | — — |
| do. do. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | — — |
| do. do. J. | 4½ | — — |
| do. do. K. | 4½ | 91,00 bzB |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 90,50 G |
| do. Lit. B. | 4½ | 98,00 G |
| do. IV. | 4 | 91,90 bzG |
| do. V. | 4 | 89,50 G |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 90,00 bzB |
| Hannover-Altenbeken | 4½ | — — |
| Märkisch-Posener | 5 | 101,70 B |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 96,00 B |
| do. do. II. Ser. | 4 | 94 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 96,00 B |
| do. do. III. Ser. | 4 | 94,75 bzB |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — |
| do. E. | 3½ | 85,50 bz |
| do. F. | 4½ | 99,90 G |
| do. G. | 4½ | 97,50 B |
| do. H. | 4½ | 101,00 B |
| do. von 1869 | 5 | 103,25 G |
| do. von 1873 | 4 | — — |
| do. von 1874 | 4½ | 97,40 bz |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | 97,40 G |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | — — |
| do. do. | 5 | 103,25 bz |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | — — |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 102,75 bzG |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 98,25 G |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 52,50 etbzG |
| Dux-Bodenbach | 5 | 73,00 bzB |
| do. II. Emission | 5 | 64,75 bz |
| Prag-Dux | fr. | 32,20 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 87,60 G |
| do. do. neue | 5 | 85,75 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 67,75 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 61,80 bzG |
| Ung. Ostbahn | 5 | 58,00 bzG |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 70,60 G |
| do. do. II. | 5 | 72,30 bzG |
| do. do. III. | 5 | 64,70 bzB |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 62,50 G |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 30,00 bz |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr.-Rudolf-Bahn | 5 | 76,50 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 321,00 bz |
| do. do. II. | 3 | 313,50 bzB |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 234,00 bzG |
| do. neue | 3 | 234,75 bzG |
| do. Obligationen | 5 | 80,00 bzG |
| Warschau-Wien II. | 5 | 99,50 bzG |
| do. III. | 5 | 99,90 B |
| do. IV. | 5 | 96,50 bzB |
| do. V. | 5 | 95,75 B |

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinsfuss 7 pCt.

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1873 | 1874 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1¼ | 1 | 4 | 24,50 bzG |
| Berg.-Märkische | 3 | 3 | 4 | 78,50 bz |
| Berlin-Anhalt | 16 | 8½ | 4 | 102,90 bzB |
| Berlin-Dresden | 5 | 5 | 5 | 27,50 bzG |
| Berlin-Görlitz | 3 | 0 | 4 | 37,50 bzG |
| Berlin-Hamburg | 10 | 12½ | 4 | 178,25 bz |
| Berl. Nordbahn | 5 | 0 | fr. | 0,70 bz |
| Berl.-Potsd.-Magdb. | 4 | 1⅔ | 4 | 66,75 bz |
| Berlin-Stettin | 10¾ | 9 11/12 | 4 | 117,50 bzG |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 84,25 bzG |
| Breslau-Freib. | 8 | 7½ | 4 | 78,75 bzB |
| Cöln-Minden | 8 1/12 | 6 9/20 | 4 | 91,75 bz |
| do. Lit. B. | 5 | 5 | 5 | 101,20 bz |
| Cuxhaven. Eisenb. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach. B. | 0 | 0 | 4 | 15,25 B |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 8,67 | 8½ | 4 | 96 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 9,50 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 12,75 bz |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 5 | 5 | 53,90 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 56,30 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 174 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 21,30 bz |
| Magdeb.-Halberst. | 6 | 3 | 4 | 49,75 bz |
| Magdeb.-Leipzig | 14 | 14 | 4 | 210,50 bzB |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 89,50 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 9 | 6 | 4 | 96,75 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 98 bzB |
| Oberschl. A. C. D. | 13⅓ | 12 | 3½ | 139,60 bzG |
| do. B. | 13⅓ | 12 | 3½ | 132,50 bz |
| do. E. | — | — | 3½ | 139,50 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 10 | 8 | 4 | 492-94 bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 259,50 bzG |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 3 | 1½ | 4 | 186,50-88,50 bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 35,80 bz |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6⅓ | 6⅓ | 4 | 97 bzG |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4½ | 4½ | 62,50 bz |
| Rheinische | 9 | 8 | 4 | 108,50 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 92,20 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 12,50 bzG |
| Rumän. Eisenbahn | 5 | 4 | 4 | 31-31,25 bzG |
| Schweiz Westbahn | 1⅗ | 0 | 4 | 9,10 bzG |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101,50 bzB |
| Thüringer Lit. A. | 7¼ | 7½ | 4 | 114,20 bz |
| Warschau-Wien | 11 | 10 | 4 | 236,25 bzG |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 4 | 5 | 67 bzB |
| Berliner Nordbahn | 5 | 0 | fr. | 1,50 bz |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | — |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 20,50 G |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 28,80 bzB |
| Kohlfurt-Falkenb. | 5 | 2½ | 5 | 45 bzG |
| Märkisch-Posener | 0 | 0 | 5 | 64 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 52,50 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 81,90 bz |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 3½ | 5 | 82 bzG |
| Pomm. Centralb. | 0 | 0 | fr. | 1 B |
| Rechte-O.-U.-Bahn | 6⅓ | 6½ | 5 | 104 G |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | 89 bz |
| Saal-Bahn | 5 | 3⅜ | 5 | — — |
| Weimar-Gera | 5 | 5 | 5 | — — |

## Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Allg. Deut. Hand.-G. | — | 5 | 4 | conv. 37 G |
| Anglo Deutsche Bk. | 0 | 0 | 4 | 42,50 bz |
| Berl. Bankverein | 5½ | 4½ | 4 | 75,75 bz |
| Berl. Kassen-Ver. | 29 | 19⅕ | 4 | 241,00 G |
| Berl. Handels-Ges. | 6½ | 7 | 4 | — |
| do. Prod.-u. Hdls.-B. | 3⅔ | 10½ | 4 | 85 bzG |
| Braunschw. Bank | 9 | 7½ | 4 | 91,60 G |
| Bresl. Disc.-Bank | 2½ | 4 | 4 | 67,70 etbzB |
| Bresl. Maklerbank | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. Makl. Ver.-B. | 5 | 4 | 4 | — — |
| Bresl. Wechslerb. | 0 | 3⅓ | 4 | 65 B |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4 | 4½ | 4 | 66 G |
| Danziger Priv.-Bk. | 7¾ | 6 | 4 | 116 bz |
| Darmst. Creditbk. | 10 | 10 | 4 | 123 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 7 3/10 | 6½ | 4 | 95 B |
| Deutsche Bank | 4 | 5 | 4 | 80 bzG |
| do. Reichsbank | — | — | fr. | 150,50 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 5 | 7⅓ | 4 | 95 bzG |
| Deutsche Unionsb. | 1 | 3 | 4 | 78 bz |
| Disc.-Comm.-Anth. | 14 | 12 | 4 | 148,25 bz |
| Genossensch.-Bnk. | 3 | 6 | 4 | 99,50 G |
| do. junge | 3 | 6 | 4 | 97,50 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | 0 | 4 | 53,90 etbzB |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 9 | 4 | 111 bzG |
| Hamb. Vereins.-B. | 10 5/9 | 11 1/9 | 4 | 118,75 bz |
| Hannov. Bank | 7⅗ | 6⅔ | 4 | 103,90 bzG |
| do. Disc.-Bank | 0 | 0 | 4 | 80,50 G |
| Königsb. Ver.-Bank | 0 | 5¾ | 4 | 83,50 B |
| Lndw.-B. Kwilecki | 0 | 6½ | 4 | 70 B |
| Leipz. Cred.-Anst. | 9⅔ | 9⅙ | 4 | 131,60 G |
| Luxemburg. Bank | 8⅓ | 9 | 4 | 107,30 G |
| Magdeburger do. | 6 3/10 | 5½ | 4 | 105 bzG |
| Meininger do. | 5 | 4 | 4 | 82,90 bz |
| Moldauer Lds.-Bk. | 5 | 3 | 4 | 48 G |
| Nordd. Bank | 10⅘ | 10 | 4 | 134 bz |
| Nordd. Grundcr.-B. | 7¼ | 9½ | 4 | 105 bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 0 | 0 | 4 | 58,50 bzG |
| Oest. Cred.-Actien | 5⅝ | 6⅞ | 4 | 366,50-68,50 bz |
| Ostdeutsche Bank | 4 | 6 | 4 | 77 G |
| Posner Prov.-Bank | 7⅔ | 6 | 4 | 96,75 G |
| Preuss. Bank-Act. | 20 | 12¾ | 4 | 163,25 bz |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 0 | 8 | 4 | 97 bzG |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 119 bz |
| Sächs. Bank | 12 | 10½ | 4 | 120,10 G |
| Sächs. Cred.-Bank | 0 | 5 | 4 | 81,50 bzB |
| Schl. Bank-Verein | 6 | 6 | 4 | 91 bzB |
| Schl. Vereinsbank | 7 | 5 | 4 | 88,25 G |
| Thüringer Bank | 8 | 6 | 4 | 81,75 bzG |
| Weimar. Bank | 5 | 5¼ | 4 | 75,75 bz |
| Wiener Unionsb. | 0 | 5 | 4 | 156 G |
| (In Liquidation.) | | | | |
| Berliner Bank | 0 | — | fr. | 86,25 bzB |
| Berl. Lombard-B. | 0 | — | fr. | — |
| Berl. Prod.-Makl.-B. | 12⅔ | 0 | fr. | — — |
| Berl. Wechsler.-B. | 0 | — | fr. | 110 bzG |
| Br.-Pr.-Wechsl.-B. | 0 | 0 | fr. | 69 bz |
| do. Hand. u. Entrep. | 0 | 0 | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | 0 | — | fr. | 77,50 G |
| Hessische Bank | 0 | 0 | fr. | 64 B |
| Ndrschl. Cassenv. | 0 | — | fr. | 0,50 B |
| Pos. Pr.-Wechsl.-B. | 0 | — | fr. | 1 B |
| Pr. Credit-Anstalt | 0 | — | fr. | 53 bzB |
| Pr. Wechsler-Bnk. | 0 | — | fr. | — — |
| Schl. Centralbank | 0 | 2 | fr. | — — |
| Ver.-Bk. Quistorp | 0 | — | fr. | 15 etbzG |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd.-A. | 6¾ | 7½ | fr. | 132 bzB |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 13,50 bz |
| do. Reichs-u. Co.-E. | 8 | 4 | 4 | 71,50 G |
| Märk. Sch. Masch. G. | 0 | 0 | 4 | 19 bzG |
| Nordd. Papierfabr. | 0 | 4 | 4 | 26 B |
| Westend, Com.-G. | 0 | — | fr. | 10,25 G |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 17⅗ | 18⅗ | 4 | 129,25 G |
| Schles. Feuervers. | 18 | 17 | 4 | 614 B |
| Donnersmarkhütte | 6 | 4 | 4 | 27 bzG |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 14,60 bz |
| Königs- u. Laurah. | 20 | 10 | 4 | 84,50 bz |
| Lauchhammer | 2 | — | 4 | 28,50 bzB |
| Marienhütte | 6 | 7½ | 4 | 54 G |
| Moritzhütte | 5 | 0 | 4 | 30 G |
| OSchl. Eisenwerke | 0 | 1 | 4 | 15 bz |
| Redenhütte | 2 | 0 | 4 | 7,25 B |
| Schl. Kohlenwerke | 1 | — | 4 | 27 B |
| Schl. Zinkh.-Actien | 8 | 7 | 4 | 85 B |
| do. St.-Pr.-Act. | 8 | 7 | 4½ | 91 G |
| Tarnowitz. Bergb. | 16 | 0 | 4 | 66,25 bzG |
| Vorwärtshütte | 7 | 1 | 4 | 19,75 B |
| Baltischer Lloyd | 0 | 0 | 4 | 32 B |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | — | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 3½ | 6⅔ | 4 | 51 B |
| do. ver. Oelfabr. | 8 | 5 | 4 | 51 G |
| Erdm. Spinnerei | 7 | 4 | 4 | 30,10 G |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 0 | 2⅔ | 4 | 40,90 bzG |
| Hoffm's Wag. Fabr. | 5½ | 0 | 4 | — — |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 5 | 2 | 4 | 41 G |
| Schl. Leinenind. | 9 | 7½ | 4 | 83,10 bzG |
| S. Act.-Br. (Scholtz) | 0 | — | fr. | — — |
| do. Porzellan | 7 | 0 | 4 | 31,50 bz |
| Schl. Tuchfabrik | 0 | — | 4 | — — |
| do. Wagenb.-Anst. | 0 | 0 | fr. | 3 B [86B |
| Schl. Wollw.-Fabr. | 0 | — | 4 | 27,25G conv. |
| Wilhelmshütte MA. | 10 | 4 | 4 | — — |

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

— **Paris**, 5. October, Abends. Boulevard-Rente 104, 72. Türken 33, 60. Türken schließlich 33, 85. Spanier exter. 18, 75. Türkenloose 113.

**Frankfurt a. M.**, 5. October., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 203, 17. Pariser do. 80, 57. Wiener do. 180, 02. Böhmische Westbahn 170 Elisabethbahn 154. Galizier 191¼. Franzosen*) 246¼. Lombarden*) 92⅞. Nordwestbahn 128¾. Silberrente 66⅛. Papierrente 63⅛. Russ. Bodencredit 90⅛. Russen 1872 101⅜. Amerikaner 1885 99¼. 1860er Loose 116⅞. 1864er Loose 302, 00. Creditactien*) 182½. Bankactien 820, 00. Darmstädter Bank 123. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 75⅜. Frankfurter Bankverein —, —. do. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank 77¼. Meininger Bank 82⅞. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 97¾. Oberhessen 72⅞. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 172, 00. do. Schatzanweisungen alte 96⅜. do. Schatzanweis. neue 95½. do. Ostb.-Obl. II. 65⅞. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 88½. Reichs-Bank-Antheilscheine 150½. Köln-Mindener Loose —, —. Privatdiscont — pCt. — Baierische Prämien-Anleihe —, —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose 145, —. Ziemlich fest, aber still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 183, Franzosen 247, Lombarden 93¾, —. 1860er Loose —, —. Braunschweiger Loose —, —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 5. October., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118¼, Silberrente 66⅛, Credit-Actien 183, Nordwestbahn —, 1860er Loose 117¼, Franzosen 615, Lombarden 233, Italien. Rente 72, Vereins-Bank 119, Laurahütte 83¾, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 134, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 42¾, do. neue 65¾, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 94⅛, Köln.-Mind. St.-A. 91½, Rhein. Eisenb. do. 108½, Bergisch-Märk. do. 78¾, Disconto 5½ pCt. — Fest.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 80⅝.

Wechselnotirungen: London lang 20, 19 Br., 20, 13 Gld., London kurz 20, 34 Br., 20, 26 Gld., Amsterdam 167, 45 Br., 166, 65 Gld., Wien 178, 75 Br., 176, 75 Gld., Paris 80, 05 Br., 79, 45 Gld., Petersburger Wechsel 271, 50 Br., 269, 50 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 98, 60 Br., 98, 30 Gd.

**Hamburg**, 5. October, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco sehr fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. October 204 Br., 202 Gd., per November-December per 1000 Kilo 207 Br., 206 Gld., Roggen per October 146 Br., 145 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 63½, per October 63½, per Mai per 200 Pfd. 65½. Spiritus matt, per October 37, November-December 37½, December-Januar 38½, per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 11, 20 Br., 11, 10 Gd., per October 11, 15 Gd., per October-Decbr. 11, 25 Gd. — Wetter: Trübe.

**Liverpool**, 5. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 11,000 Ballen Surats.

**Liverpool**, 5. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Volle Preise. Schwimmende fest.

Middl. Orleans 7 3/16, middling amerikanische 6¾, fair Dhollerah 4 11/16, middling fair Dhollerah 4⅜, good middling Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5, new fair Oomra 4 9/16, good fair Oomra 5 1/16, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 7¾.

Upland nicht unter low middling October-Lieferung 6 11/16, November-December-Verschiffung 6 11/16, December-Januar-Verschiffung pr. Segelschiff 6¾ D.

**Manchester**, 5. October, Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅝, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 10⅛, 30r Water Gidlow 11¼, 30r Water Clayton 12, 40r Mule Mayoll 10⅞, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 12⅝, 40r Double Weston 13, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 116. — Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

**Petersburg**, 5. October, Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 32⅝. do. Hamburg 3 Mon. 277¾. do. Amsterdam 3 Mt. 164½. do. Paris 3 Mt. 344. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 232. 1866er Präm.-Anl. (gstplt.) 224. ½-Imperials 604. Große Russ. Eisenbahn 159¼. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 105⅛.

**Petersburg**, 5. October, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 55, 50. — Weizen loco 11, 00. — Roggen loco 6, 75. — Hafer loco 4, 75. — Hanf loco 33, 25. — Leinsaat (9 Pud) loco 11, 50 — Wetter: Veränderlich.

**Newyork**, 5. October, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 17⅛. Wechsel auf London 4, 78½. Bonds de 1885 5/20 120. 5% fundirte Anleihe 118⅛. Bonds de 1887 5/20 120⅞. Erie 17⅛. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 13⅞, do. in New-Orleans 12⅞. Raff. Petroleum in Newyork 13½. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13. Mehl 5, 85. Mais (old mixed) 72. Rother Frühjahrsweizen 1, 40. Kaffee Rio 20½. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 8¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝. Speck (short clear) 11.

**Königsberg**, 5. Octbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter. Roggen still, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 140, 00, per October 136, 00, pr. November-December 138, 00, per Frühjahr 143, 00. — Gerste ruhig. — Hafer matter, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 152, 00, per October 148, 00, pr. Frühjahr 156, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 180, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 48, 00, per October 48, 00, per Frühjahr 51, 00. Wetter: Schön.

**Danzig**, 5. Octbr., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt, Umsatz 160 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 194, 00 bis 198 00, hellbunter 205, 00, bis 209, 00, hochbunter und glasig 220, 00 bis 225, 00, 126pfd. pr. October 205, 00, per April-Mai 218, 00. — Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 148, 00, pr. October 139, 00, per April-Mai 150, 00. — Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgewicht 136, 00 bis 138, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 163, 00 bis 164, 00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 167, 00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 160, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 47, 25. — Wetter: Schön.

**Antwerpen**, 5. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 28½. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste matt.

**Antwerpen**, 5. October, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., pr. October 26½ bez., 27 Br., pr. Novbr. 27 bez., 27½ Br., per October-December 27 bez., 27½ Br., pr. Januar 28 bez. u. Br. — Weichend.

**Bremen**, 5. Octobr. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 00 Br., pr. November 11, 20 Br., pr. December 11, 40 Br., per Januar 11, 60 Br. Matt.

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 5. October, Abends. Die „Politische Correspondenz" bringt Ausführlicheres über die Motive der Ministerkrisis in Belgrad: Der Verdacht des Fürsten gegen die Aufrichtigkeit einzelner Minister und der Mangel an politischer Ehrlichkeit im Verhalten des Ministeriums dürften den Fürsten bestimmt haben, in der Skupschtina Erklärungen gegen die verderbliche Politik des Ministeriums und Andeutungen über die Stellung Serbiens gegenüber den Großmächten zu geben, welche den Rücktritt des Cabinets herbeiführten. Die Skupschtina nahm die Erklärungen des Fürsten sehr beifällig auf.

**Luxemburg**, 5. October. Die Feier des fünfundzwanzigsten Jahrestages der Statthalterschaft des Prinzen Heinrich der Niederlande hat heute unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung begonnen. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat durch den Flügeladjutanten, Grafen Arnim, dem Prinzen ein eigenhändiges Glückwunschschreiben überreichen lassen. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den Grafen Egloffstein, der König der Belgier den Senator von Labeville und der Marschall-Präsident Mac Mahon den Grafen Reincour zur Beglückwünschung des Prinzen abgesandt. Außerdem sind die Regierungspräsidenten von Trier und Metz, der Gouverneur von Arlon, der Präfect des Ardennen-Departements und viele andere Notabilitäten zur Begrüßung anwesend.

**Kopenhagen**, 6. October. Die vereinte Linke des Volksthings sprach gestern in einem Manifest an die Wähler ihr Mißtrauen gegen das Ministerium wegen der Vertagung des Reichstages ohne die vorherige Vorlegung des Budgets aus und erklärte darin, daß die frühere Majorität der Linken unter gemeinschaftlicher Fahne wieder vereinigt sei.

**Berlin**, 5. October. [Productenbericht.] Roggen im Vergleich zu gestern ziemlich fest und Preise zu Gunsten der Verkäufer. Loco ein wenig mehr Umsatz, theilweise zu sehr gedrückten Preisen. — Roggenmehl still. — Weizen etwas fester, nachdem sich bessere Empfangslust für die Waare eingestellt hatte. — Hafer loco behauptet, Termine matt und wenig belebt. — Rüböl eröffnet fest, schließt jedoch matt. — Spiritus nicht viel verändert. Anfangs wurden bessere Preise bezahlt, die sich nicht ganz behaupten konnten.

Weizen loco 174—220 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. bez., gelber märkischer — M. bez., neuer inländischer — M. bez., weißbunter polnischer — M. ab Bahn bez., pr. October 199—198½—197½ M. bez., pr. October-November 197—198½—197½ M. bez., pr. November-December 200½—202½—202 M. bez., pr. April-Mai 1876 213½—214½—215½ M. bez. — Gekündigt 3000 Ctnr. Kündigungspreis 145 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 140—165 M. nach Qualität gefordert, russischer 140—145 M. ab Kahn bez., neuer russischer — M. ab Bahn bez., inländischer 153—162 M. ab Bahn bez., pr. October 144½—145½—145 M. bez., pr. October-November 144½—145½—145 M. bez., pr. November-December 147—148—147 M. bez., pr. Frühjahr 1876 154½—155—154½ M. bez. — Gekündigt 84,000 Ctnr. Kündigungspreis 148 M. — Gerste loco 142—182 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—182 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 155—173 M. bez., westpreußischer 155—173 M. bez., pommerscher 166—177 M. bez., mecklenburger 166—177 M. bez., russischer 156—177 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., neuer böhmischer 166—177 M. ab Bahn bez., neuer sächsischer 166—177 M. ab Bahn bez., pr. October 170—169½ M. bez., pr. October-November 167 M. bez., pr. November-December 166½ M. bez., pr. Frühjahr 169½—169 M. bez. — Gekündigt 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 170 M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,00—26,75 M., Nr. 0 und 1 26,25—25,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,00 M., Nr. 0 und 1 21,50—19,50 M bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. September-October 21,45—50 M. bez., pr. October-November 21,45—50 M. bez., pr. November-December 21,55—60 M bez., pr. December-Januar 21,65 M. bez., pr. Januar-Februar 1876 21,70 M. bez., pr. April-Mai 21,90 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen per October 315 M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 60,5 M. bez., mit Faß — M. bez, pr. September-October 61,2—60,9 M. bez., pr. October-November 61,2—60,9 M. bez., pr. November-December 62,2—4—62 M. bez., pr. December-Januar — M bez., pr. April-Mai 1876 64,8 M. bez. — Gekündigt 7100 Ctnr. Kündigungspreis 61 M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum loco 25 M. per 100 Kilo incl. Faß bez., pr. September-October 23,8 M. Br., pr. October-November 23,8 M. Br., pr. November-December 24,6—7 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 48,3—2 M. bez., „mit Faß" — M. bez., ab Speicher — M. bez., pr. September-October 48,8—5 bis 7 M. bez., pr. October-November 48,8—3—7 M. bez., pr. November-December 49—48,7—48,9 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 52—51,7—52 M. bez. — Gekündigt 290,000 Liter. Kündigungspreis 48,40 M.

# **Breslau**, 6. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, bei schwächerem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer alter weißer 18,50 bis 19,20—21,70 Mark, alter gelber 17,50—18,50—20,70 Mark, neuer weißer 16,00 bis 17,50 bis 18,75 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,35—18,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 13,20 bis 14,80—16,75 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste nur gute Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 bis 15 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark, neue 12,20—14,20—15,50 Mark.

Hafer in fester Haltung, per 100 Kilogr. alter 14,80 bis 15,20 bis 17,20 Mark, neuer 13,50—14,60—17,00 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,30—13,60 Mark.

Erbsen ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen matter, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogr. gelbe 12,00—13,00 Mark, blaue 11,00—12,50 Mark.

Wicken matter, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein matter.

| Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 27 | 20 | 25 | 50 | 24 | — |
| Winterraps | 28 | 25 | 27 | 25 | 26 | 25 |
| Winterrübsen | 27 | 75 | 26 | 75 | 25 | 75 |
| Sommerrübsen | 28 | 25 | 27 | 25 | 26 | — |
| Leindotter | — | — | — | — | — | — |

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark.

Leinkuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother wenig angeboten, pr. 50 Kilogr. 44 bis 46—48 Mark, — weißer ohne Zufuhr, pr. 50 Kilogr. 55—60—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogramm Weizen fein alt 30—31 Mark, neu 26,50—27,50 Mark, Roggen fein 26,75—27,75 Mark, Hausbacken 24,75—25,75 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—10,75 Mark, Weizenkleie 8—8,5—6 Mark.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| October 5. 6. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 333''',92 | 334''',12 | 334''',09 |
| Luftwärme | + 12°,9 | + 11°,5 | + 11°,3 |
| Dunstdruck | 3''',62 | 4''',05 | 4''',77 |
| Dunstsättigung | 60 pCt. | 75 pCt. | 90 pCt. |
| Wind | W. 1 | SW. 1 | SW. 1 |
| Wetter | wolkig. | heiter. | bedeckt, Regen. |

**Breslau**, 6. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 66 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Militär-Wochenblatt] v. Kemnitz, Rittm. u. Escdr.-Chef im Schlesw.-Holstein'schen Drag.-Regmt. Nr. 13, zum Major, mit Beibehalt der Escadron; Reiche, Hauptmann und Batterie-Chef im Schleswig. Feld-Artillerie-Regmt. Nr. 9, zum überzähl. Major befördert. Richter, Major und Batl.-Commandeur im Garde-Fuß-Art.-Regmt., zum Commandeur des Pommerschen Fuß-Art.-Regmts. Nr. 2 ernannt. Graf v. Seckendorff, Hauptmann von der Reserve des 1. Garde-Regiments zu Fuß, der Charakter als Major verliehen.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.